

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 145

Juli 2026



Ein Künstlerkollektiv und Gymnasiasten des Keppler-Gymnasiums Prag beschrifteten diese weißen Steine mit persönlichen Daten der Opfer. Sie wurden am Denkmal in Postoloprty/Postelberg auf dem Friedhof abgelegt.

Foto: Ulrich Möckel

Themen dieser Ausgabe:

- 18 Kilometer mit dem Namensschild eines Opfers
- Ein Strauß erzgebirgischer Lieder zum 150. Geburtstag
- Eine lebendige Kirchenpartnerschaft
- Busfahrt zum Schloss Kozel und Besuch eines festlichen Konzertes
- Ryžovna/Seifen darf nicht bebaut werden
- Beutelratte - 33. Deutsch-tschechische Jugendbegegnung im Stift Tepl 14. - 17. Mai 2026
- 100. Geburtstag von Herta Huber - „Schreiben gegen die seelischen Verletzungen der Heimatvertreibung“
- Treffen der erzgebirgischen Klöpplerinnen in Nové Hamry/Neuhammer
- Zweites Benefizkonzert an der „dr Draakschänk“
- Die Zinnseifen des Erzgebirges
- Pleil – Sorgental
- Wie die Kartoffeln nach Weipert kamen
- Is vrschlungena Zähgabiß
- Neuigkeiten aus dem einstigen Kreis Preßnitz
- Hirschenstander Treffen 80 Jahre nach der Vertreibung

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges, wenn man sich mit der Geschichte beschäftigt und wachen Geistes das derzeitige Geschehen in der Welt verfolgt, kommt man immer wieder zu der Erkenntnis, dass der Mensch, oftmals auch als „Krone der Schöpfung“ bezeichnet, aus den Fehlern der vergangenen Jahrhunderte keine Lehren für die Gegenwart gezogen hat. Am 3. Juni weilte ich anlässlich des Gedenkmarsches in Postoloprty/Postelberg. Welch unsägliches Leid hat sich in diesem Städtchen im Mai und Juni 1945 zugetragen. Ein Ort des Grauens war die damalige Kaserne am südlichen Stadtrand. Als ich vor etwa vierzehn Jahren erstmalig diese Stadt aufsuchte, standen darauf noch etliche marode Gebäude. Heute ist es eine Wiese. An deren Rand findet man Tafeln mit einem Projektfoto für die künftige Nutzung. Sechzehn Wohngebäude sollen darauf errichtet werden. Ich stellte mir vor, wie ich mich als Bewohner dieser Gebäude mit meinem Wissen über dieses geschichtsträchtige Areal fühlen würde. Dabei wurde mir schnell klar, dass ich dort niemals wohnen könnte, da ich keinen inneren Frieden fände, wenn ich ständig über vom Blut unschuldiger Menschen getränkte Erde gehen müsste. Ähnlich würde es mir vermutlich auch in Lidice oder anderen Orten ergehen. Wie müssen sich die heute über 80jährigen Brüder Urban fühlen, die einst direkt an der Kaserne wohnten und deren Vater ebenfalls dort erschossen wurde. Sie leben noch heute in Postoloprty/Postelberg, nur wenige Hundert Meter von der Kaserne entfernt. Die Täter von damals blieben unbehelligt. Vor etwa 15 Jahren sah ich eine Dokumentation eines tschechischen Filmemachers, der sich des traurigen Geschehens annahm. Mit der Kamera klingelte er unangekündigt an der Tür eines Mörders und fragte ihn nach seiner Schuld. Wortlos schloss dieser seine Haustür. Unsere Generation ist heute weder Täter noch direktes Opfer und deshalb können wir mit einem gewissen Abstand die geschichtlichen Ereignisse zwischen 1938 und 1946 auf dem tschechischen Territorium betrachten. Bei Menschen mit familiären Verbindungen zu Getöteten, Gefolterten oder Vertriebenen sieht das oftmals anders aus. Das sollte man akzeptieren, denn niemand Außenstehendes kennt die Schicksale der Opfer und ihre Folgen für die nachfolgende Generation. Das Jahr der Versöhnung, welches der Prager Erzbischof Přibyl noch als Bischof von

Litoměřice/Leitmeritz ausrief, ist über 80 Jahre nach den Verbrechen eine gute Möglichkeit, an die Opfer der schrecklichen Taten zu erinnern. Täter gab es auf beiden Seiten und ebenso viele Opfer. Wie heißt es bei Anton Günther in seinem Lied Da fallische Politik von 1920 „Doch daß mir alla Menschn sei, dos fellt kann Menschn ei.“ Menschlichkeit, Mitmenschlichkeit, Empathie, das ist es, was heute fehlt und die Gesellschaft spaltet. Die nach 1990 propagierte Ellenbogengesellschaft, welche das ICH und nicht die GEMEINSCHAFT in den Mittelpunkt des Handelns stellte, spielt hier gleichfalls mit hinein. Tiere sind in ihrem elementaren Verhalten oftmals schlauer als wir Menschen, sonst hätten sie nicht überlebt. Nie würde ein Wolfsrudel ein Leittier akzeptieren, welches nicht zum Wohle des Rudels agiert.

Gegensätzliche Meinungen werden heute besonders in Politik und Gesellschaft so ausgelebt, dass Ausgrenzung und Hass auf den jeweiligen Andersdenkenden ständig zunehmen und Menschen sich nicht mehr als Menschen, sondern als Feinde wahrnehmen und dies oftmals auch so ausleben, bis hin zu Straftaten. Täter gehören dafür angemessen bestraft und Opfer müssen die Unterstützung der Gemeinschaft erhalten, was leider keine Selbstverständlichkeit ist. Hinter der vermeintlichen Anonymität der digitalen Medien schwindet die Hemmschwelle. Statt einer fruchtbaren und niveauvollen Diskussion zählt meist nur die eigene Sichtweise, die mit allen Mitteln verteidigt wird, auch wenn sie von Fakten widerlegt ist. Die achtzehn Kilometer lange Strecke von Postoloprty/Postelberg nach Žatec/Saaz bot für die Teilnehmer unterschiedlicher Nationalität und Alters genügend Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Gespräche gab es übrigens auch zwischen deutschböhmisches Teilnehmern des Sudetendeutschen Tages in Brno/Brünn und Gegendemonstranten, jedoch erst auf der Heimfahrt im gemeinsamen Zugabteil, berichtete mir eine Teilnehmerin. Im Laufe der Unterhaltung stellte sich heraus, wie wenig Geschichtskennntnis über die Sudetendeutschen diese älteren Menschen haben. Wenn man bedenkt, dass zu sozialistischen Zeiten in manchen Schulen noch gelehrt wurde, dass die Deutschen erst 1938 ins Land kamen, muss einen das nicht wundern. Vielleicht trug diese Begegnung dazu bei, dass sie sich künftig nicht mehr vor den Karren der Populisten spannen lassen. „Alles Leben ist Begegnung – Život je setkávání“ lautete das Motto des diesjährigen Sudetendeutschen Tages. Aus Begegnungen entstehen Gespräche und aus Gesprächen wächst gegenseitiges Verständnis und aus Verständnis Vertrauen.

Wenn wir in der vor uns liegenden Ferienzeit unterwegs sind, lasst uns die Zeit nutzen, um mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen. Man muss nicht immer mit dem Gegenüber einer Meinung sein, aber Gespräche rufen oftmals Anregungen zur Erweiterung des eigenen Horizontes hervor.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine schöne Sommerzeit mit netten persönlichen Begegnungen, ohne ständig über unser Handy zu kommunizieren.

Ihr Ulrich Möckel



Projekttafel an der Fläche der einstigen Kaserne in Postoloprty/Postelberg

In eigener Sache

Was vor 16 Jahren als E-Mail-Versand einer pdf-Datei an nicht einmal 50 Interessierte begann, stößt nun an seine Grenzen. Seit einiger Zeit bemerke ich verstärkt, dass die mittlerweile an über 900 Böhmenfreunde versendeten monatlichen E-Mails von der KI mehr und mehr als SPAM, also unerwünschte Werbemail, eingestuft wird und ich dadurch Probleme mit meinem E-Mail-Verkehr habe. Somit besteht Handlungsbedarf. Ich sehe zwei Wege, um dieser Misere zu begegnen. Der eine ist, dass der Grenzgänger künftig nur noch auf den Internetseiten veröffentlicht wird und sich jeder die aktuelle Ausgabe dort herunterlädt oder von dort aus anzeigen lässt, ohne auf eine Neuerscheinung mittels E-Mail hingewiesen zu werden. Die zweite Möglichkeit ist die Nutzung eines kommerziellen Newsletterverteilers. Da ich schon sehr viel Zeit und Geld in Form von Fahrtkosten in den Grenzgänger investiere, stehe ich weiteren Ausgaben jedoch skeptisch gegenüber. Hinzu kommt, dass ich mich damit noch nicht beschäftigt habe und ggf. Unterstützung benötige.

Wie es künftig weitergeht, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen. Jedoch wird es den Grenzgänger weiterhin geben. **Neue Ausgaben erscheinen jeweils**

Ende Januar / Anfang Februar

Ende März / Anfang April

Ende April / Anfang Mai

Ende Mai / Anfang Juni

Ende Juni / Anfang Juli

Ende Juli / Anfang August

Ende August / Anfang September

Ende September / Anfang Oktober

Ende November / Anfang Dezember eines jeden Jahres,

solange ich zeitlich und gesundheitlich dazu in der Lage bin.

Auf folgenden untereinander verlinkten Internetseiten ist er zu finden:

<https://www.boehmisches-erzgebirge.cz/> Rubrik Grenzgänger

<https://dh7ww6.wixsite.com/grenzgaenger> und

<https://brandauer-heimatfreunde.de/links/> Rubrik Grenzgänger Ulrich Möckel

Wer von Ihnen Tipps und Hinweise zur Lösung des Problems hat, kann mir diese gerne mitteilen (wirbelstein@gmx.de). Vielleicht kann mich auch jemand dabei unterstützen. Ich bin leider kein Internetexperte sondern lediglich ein Nutzer.

18 Kilometer mit dem Namensschild eines Opfers

von Ulrich Möckel

Postoloprty, das frühere Postelberg, ist ein böhmisches Städtchen wie jedes andere auch, könnte man auf den ersten Blick meinen. Ein großer, neu gestalteter Marktplatz, umgeben von Kirche und Rathaus bildet die Ortsmitte. Dennoch liegt über der Stadt ein dunkler Schleier der Vergangenheit. Für die Menschen, die sich mit der Geschichte beschäftigen, löst der Ort trotz seines normalen Erscheinungsbildes Trauer aus. Ende Mai bis Anfang Juni 1945 wurden viele Menschen der deutschsprachigen Bevölkerungsgruppe aus der Region in dieser Stadt interniert. Es gab dafür verschiedene Plätze wie die Kaserne, die Schule oder die Fasanerie. Am 6. Juni 1945 trafen auf einem Lastwagen Mitglieder einer tschechischen Spezialeinheit aus Prag ein. Sie folterten die Internierten und töteten viele von ihnen. Die Leichen wurden in Massengräbern verscharrt oder auch auf Grundstücken in der Stadt vergraben.

Aufgrund anonymer Briefe an die damaligen tschechischen Staatsorgane, die Hinweise zu den Massenmorden gaben, wurde Anfang Juli 1947 ein Untersuchungsausschuss unter Leitung des nichtkommunistischen Parlamentsabgeordneten Bohumír Bunža gebildet. Im Bezirksgericht Zatec/Saaz verhörte man Zeugen dieser Grausamkeiten und deren Aussagen wurden protokolliert. Die parlamentarische Untersuchungskommission veranlasste schließlich die Öffnung der bekannten Massengräber. Zwischen dem 17. und 27. September 1947 wurden unter strengster Geheimhaltung insgesamt 763 Opfer exhumiert. Die Männer, Frauen und Kinder wurden mehrheitlich in den Krematorien von Karlovy Vary/Karlsbad, Most/Brüx und Ústí nad Labem/Aussig eingeäschert. Einige wenige wurden auf dem Friedhof von Louny/Laun begraben. Trotz der erdrückenden Beweise wurde bis zum heutigen Tag kein Täter zur Rechenschaft gezogen, im Gegenteil, der Leiter

des Untersuchungsausschusses Bohumír Bunža kam nach der erzwungenen Auflösung des Parlaments am 6. Juni 1948 auf eine Liste von Abgeordneten, die inhaftiert werden sollten. Er floh außer Landes. Am 25. November 1948 wurde er in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Dieses Vertuschen und Verschweigen zu sozialistischen Zeiten haben nach der Samtenen Revolution Historiker und Filmemacher dazu bewogen, sich dieses schrecklichen Themas anzunehmen.

Obwohl durch Exhumierung 763 Opfer nachgewiesen sind, gibt es noch unzählige ungeklärte Schicksale aus jenen Tagen. Historiker gehen heute von etwa 800 bis 1200 Toten aus. So kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Gebeine weiterer Ermordeter jener schrecklichen Tage im Juni 1945 noch heute unter dem Rasen in und um Postoloprty/Postelberg ruhen.



Gedenktafel an der Friedhofsmauer in Postoloprty/Postelberg

Die Nachkommen der Opfer und die Vertriebenen hatten es sehr schwer, in Postoloprty/Postelberg einen Ort der Erinnerung zu errichten. Erst im November 2009 konnte

sich der Stadtrat dazu durchringen, an der Friedhofsmauer eine Tafel mit der zweisprachigen Inschrift „ALLEN UNSCHULDIGEN OPFERN DER POSTELBERGER EREIGNISSE VON MAI UND JUNI 1945“ anbringen zu lassen, die am 3. Juni 2010 feierlich enthüllt wurde. Erst seit diesem Tag hatten die Nachkommen der Opfer einen Ort an dem sie ihrer Toten gedenken können. Zeitgleich wurde auf Privatinitiative ein Gedenkkreuz an der sogenannten Fasanerie aufgestellt. Es trägt heute die zweisprachige Inschrift „Den nutzlosen Opfern 1945 – Dieses Kreuz steht nicht weit von den Massengräbern, die von der Parlamentskommission im Jahre 1947 gefunden wurden. Es geschähe zur Erinnerung an die „Demozide“ an der einheimischen deutschen Bevölkerung im Mai und Juni 1945. Herrn JUDr. Bohumír Bunža und Opfern gewidmet.“ Erst im letzten Jahr wurde auch auf dem Friedhof in Žatec/Saaz ein Gedenkstein für die Opfer dieser Gräueltaten enthüllt. Ein aktuelles Werk dazu ist das zweisprachige Buch mit dem Titel „Was geschah in Saaz und Postelberg im Juni 1945?“ von Andreas Kalckhoff, welches 2022 erschien. Dieses umfangreiche Buch kann man mit als Ideengeber für den Studenten-Gedenkmarsch von Postoloprty/Postelberg nach Žatec/Saaz betrachten, denn 2022 begaben sich erstmals einige Gymnasiasten und Schüler sowie die Initiatoren auf den 18 Kilometer langen Weg. Vorbild war vermutlich der Brünner Versöhnungsmarsch, der 2015 erstmalig stattfand und bei dem die Menschen heute entgegen des Todesmarsches von 1945 laufen. Nichts spricht dagegen, gute Ideen der Vergangenheitsbewältigung aufzugreifen.



Das Medieninteresse war aufgrund der Teilnahme von Erzbischof Stanislav Přibyl (Mitte) hoch

So füllte sich der Marktplatz von Postoloprty/Postelberg in diesem Jahr am 3. Juni ab 9 Uhr kontinuierlich. An einem Tisch neben der Kirche lagen Listen, auf denen die Opfer verzeichnet waren. Die Teilnehmer wurden angehalten, sich einen Namen auszusuchen und diesen auf einem Pappschild nach Žatec/Saaz zu tragen. Eine halbe Stunde vor dem eigentlichen Beginn hatten die Gläubigen die Möglichkeit, an einer ökumenischen Andacht in der Marienkirche mit Erzbischof Stanislav Přibyl teilzunehmen. Somit wurde das von ihm ausgerufene Jahr der Versöhnung zum Leitgedanken für den vor den Teilnehmern stehenden 18 Kilometer langen Marsch. Nach seinen Worten ist die Vergebung im christlichen Geiste die Grundlage der Versöhnung. Nach den Begrüßungsansprachen von Martin Kos als Mitorganisator und Birgit Unfug in der Funktion der Heimatlandschaftsbetreuerin Saaz-Erzgebirge und

Grußwort anlässlich des Gedenkmarsches von Postoloprty/Postelberg nach Žatec/Saaz am 3.6.2026

von Bettina Hain

Ich grüße aus Chemnitz, von der Kulturkirche, bei deren Veranstaltung im Rahmen der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025, ich Martin Kos, den Mitorganisator des Gedenkmarsches kennenlernte und er mich zu dem Versöhnungsmarsch nach Postoloprty/Postelberg einlud.

Ich grüße auch von der Ackermann-Gemeinde aus unserer Region, an deren Treffen ich seit einigen Jahren teilnehme. Nach dem Fall der Mauer bemühte sich die Ackermann-Gemeinde auch in den ehemaligen DDR-Gebieten um versöhnliche Beziehungen zu Tschechien. Ihre Mitglieder sind ehemalige Vertriebene und deren Nachfahren.

Und ich grüße ebenso von der Chemnitzer Nagelkreuz-Gemeinschaft. Seit einem Jahr hat Chemnitz auch ein Nagelkreuz-Zentrum in der Stadtkirche St. Jakobi. Das Versöhnungsgebet aus Coventry wird dort jede Woche gebetet. Im Zentrum dieses Gebetes steht der Gedanke, dass die Schuldvergebung und die Bitte um Versöhnung von beiden Seiten ausgeht, dass die Verantwortung auf beiden Seiten liegt.

Ich bin heute gerne hier. Ich bedanke mich für die Begegnungen und Gespräche mit Ihnen auf dem Gedenkmarsch. Meine Familie, sowohl mütterlicherseits als auch väterlicherseits sind Deutsch-Böhmen. Wir waren als Familie nicht so oft in den Orten, wo Großeltern und Eltern herkommen. Jedoch zufällig habe ich mich erst kürzlich mit meiner Schwester in Karlsbad getroffen. Wir sind mit unserem Enkelsohn - er ist noch ein Baby - in das Dorf gefahren, aus dem meine Mutter abstammt und haben das Haus vom Großvater gesucht und gefunden. Der Großvater war Zimmerer. Das Haus sieht immer noch ganz ansehnlich aus, worüber wir uns sehr freuten. Wir klingelten nicht und fuhren nur mit dem Kinderwagen daran vorbei. Für uns ist das so in Ordnung. Für unsere Familie ist neues gewachsen. Großeltern und Eltern sind weiter gegangen, sie haben dort weitergemacht, wo sie nach der Vertreibung hingekommen sind.

Heute hätte auch meine Freundin mit hier sein sollen, die kurzfristig aber abgesagt hat. Sie sagte mir, wenn es die Vertreibung nicht gegeben hätte, dann würde es auch sie nicht geben. Ihr Vater war Böhme, aus einem Dorf bei Neudek, aber ihre Mutter war aus Ulm, die Stadt, wohin Ihr Vater ausgesiedelt worden ist. Dort hatten sich ihre Eltern nach der Vertreibung kennengelernt.

Ich bedanke mich für die Gebete heute und vielen Dank auch für die neue Geschichtsauffassung, die besagt, dass die nach dem Krieg verhängte Kollektivschuld für alle Deutschstämmigen in tschechischen Gebieten, die durch die Beneš-Dekrete zur Vertreibung führte, heute mehr und mehr als falsche Entscheidung angesehen wird. Vielen Dank für den Mut, sich mit diesen neuen Gedanken zu beschäftigen. Mein Vater ist schon gestorben, aber ich glaube, er hätte sich über diese neue Geschichtsdeutung gefreut.

Mich lässt sie aufatmen und entlastet mich. Vielen Dank für Ihre Offenheit einander zu begegnen und Verständnis und Vergebung für einander aufzubringen! Lasst uns weiter dafür und füreinander beten!

weiteren Gästen setzte sich der sehr jugendlich dominierte Zug in Bewegung. Mittlerweile waren rund 250 Teilnehmer eingetroffen. An den geschichtlich bedeutsamen Plätzen in der Stadt Postoloprty/Postelberg, wie der einstigen Kaserne, deren Areal jetzt renaturiert wurde und zur Neubebauung vorgesehen ist, der Schule und dem Kreuz an der Fasanerie wurden vom Organisator Petr Zemánek und Zeitzeugen, wie den Brüdern Urban, die direkt an der Kaserne wohnten und deren Vater erschossen wurde, als sie 2 bzw. 8 Jahre alt waren, Informationen zu den jeweiligen Geschehnissen vom Juni



Begrüßung der Teilnehmer durch die Organisatoren



Dann ging es auf die 18 km lange Strecke



Zeitzeugen jener schrecklichen Tage waren die Brüder Urban



Verdiente Mittagspause beim Schloss Stekník/Steknitz



Durch endlose Hopfenplantagen wanderten die Teilnehmer Žatec/Saaz entgegen ...



... und das mediale Interesse galt auch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

1945 vermittelt. Danach ging es auf die Strecke. Durch Lišany/Lischan, Hradiště/Hraidisch führte der Weg entlang von Wiesen und Hopfenplantagen in der Senke der Eger zum Schloss Stekník/Steknitz. Hier luden im Schlosspark Sitzgelegenheiten und ein mobiler Kiosk zur Rast und Stärkung für die letzten 6 Kilometer bis nach Žatec/Saaz ein. Für viele Teilnehmer dieses Marsches der Versöhnung war der gemeinsame Weg eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen sowie Informationen auszutauschen. Neben Erzbischof Přibyl wanderten die Organisatoren von Meeting Brno, der Verteidigungsattaché der Deutschen Botschaft in Prag und weitere Personen mit, die sich mit dem deutsch-tschechischen Verhältnis in Geschichte und Gegenwart beschäftigen oder damit familiär verbunden sind. Drei Generationen der Baumgartls mit Wurzeln in Sauerzack/Rolava auf dem Erzgebirgskamm und Saaz/Žatec waren extra zu diesem Gedenkmarsch aus Bayern angereist. Neben den Gymnasiasten aus Prag und den umliegenden Städten kamen die Teilnehmer auch aus dem Raum Dresden, Chemnitz, Frankfurt/Main, Nürnberg, Würzburg und München. Daran erkennt man schon die Ausstrahlung dieser noch recht jungen Gedenkveranstaltung, die auf die Initiative von Personen wie Petr Zemánek, Martin Kos, Jürgen Tschirner und weiteren zurückzuführen ist.

Den Abschluss bildete eine zweisprachige heilige Messe in der Kirche Mariä Krönung des 1950 aufgelösten Kapuzinerklosters in Žatec/Saaz zu der sich viele Teilnehmer des Gedenkmarsches, aber auch Einwohner der Stadt versammelten. Der deutsche Botschafter in Tschechien, Dr. Peter Reuss, nahm, nachdem er am Denkmal auf dem Friedhof Blumen niedergelegt hatte, an dieser Versöhnungsmesse im Gedenken an die Opfer der Gräueltaten vom Mai und Juni 1945 ebenfalls teil. 81 Jahre danach gibt es kaum noch Zeitzeugen und die



Abschlussmesse mit Erzbischof Přibyl und Pfarrer i.R. Klaus Oehrlein, der den deutschen Predigttext verlas



Dr. Peter Reuss (r.), Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Tschechien, sprach zum Abschluss zu den Gläubigen aus Tschechien und Deutschland

meisten heute lebenden Menschen tragen keine persönliche Schuld. Aus diesem Grund ist es wichtig, jungen Menschen geschichtliche Fakten am Ort des Geschehens zu vermitteln. Die Toten werden deshalb nicht wieder lebendig. Das erlittene Leid der Angehörigen wird dadurch nicht geringer. Es gilt aber, die Lehren aus diesen Verbrechen für die Zukunft zu ziehen, damit sich so etwas nie wiederholt. Erzbischof Stanislav Přibyl sieht das tschechische Volk als Suchende, die sich vieles erst in Ruhe von außen betrachten, auch das kirchliche Leben. Mit ihm als volksnahen Vertreter der katholischen Kirche kann es gelingen, den christlichen Gedanken der Brüderlichkeit und Versöhnung weiter in die Gesellschaft zu tragen. Das von ihm als Bischof von Litoměřice/Leitmeritz ausgerufene Jahr der Versöhnung bekam durch seine Ernennung zum Erzbischof von Prag noch eine größere Ausstrahlung.

Bereits am Vortag des Studenten-Gedenkmarsches wurden unzählige weiße Steine, die mit Namen und persönlichen Daten von Opfern versehen wurden, an der

sehr allgemein gehaltenen Gedenkplatte an der Friedhofsmauer in Postoloprty/Postelberg abgelegt. Jeder Stein steht sinnbildlich für einen von Tschechen grausam getöteten Menschen deutscher Sprache. Ein engagiertes Künstlerkollektiv und Gymnasiasten des Keppler-Gymnasiums in Prag haben diese in unzähligen Stunden mit den bekannten persönlichen Daten beschriftet.

Mittlerweile wurden an markanten Orten entlang der Strecke und in Postoloprty/Postelberg mit einem QR-Code versehene Granitsteine gesetzt. Die Verlinkung führt zu der entstehenden Webplattform zur Dokumentation der Geschichte des Massakers von Postelberg www.postoloprty1945.cz. Diese ist perspektivisch auch mehrsprachig vorgesehen.

Ein Auszug aus dem Film „Das Saazer Land“ vom Filmstudio Sirius zu diesem bedrückenden Thema findet man unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=laeSUqs0Hi0>



JAHRE DER VERSÖHNUNG
DIOZESSE LEITMERITZ
2026

GEBET ZUM JAHR DER VERSÖHNUNG

Lieber Gott, wir bitten um Gnade für Versöhnung und Heilung der Wunden, die sich Deutsche und Tschechen einander während der nationalsozialistischen Diktatur und während der Vertreibung nach dem Krieg zugefügt haben.

Wir vertrauen Deiner Barmherzigkeit insbesondere all das Leid und das Böse an, das sie einander angetan haben. Lehre uns zu erkennen, dass das Böse und seine Täter konkret sind, dass kollektive Schuld ungerecht ist und nur weiteren Schmerz hervorbringt.

Lindere unseren Schmerz, erfülle unsere Herzen mit Frieden und gib uns, dass wir immer zur Versöhnung bereit sind und füreinander aufmerksam sind.

Gib uns die Gnade, die Andersartigkeit des anderen mit Liebe und Verständnis anzunehmen, befreie uns von Misstrauen und ersetze es durch Großzügigkeit. Hilf uns, dass Freundschaft und Geschwisterlichkeit jeden Tag unseres Lebens Freude schenken.

Amen.



ROK SMÍŘENÍ
V LITOMĚŘICKÉ DIECÉZI
2026

Modlitba k Roku smíření

Dobrý Bože, prosíme o milost usmíření a zhojení ran, které si způsobili Němci a Češi v době nacistické diktatury i během poválečného odsunu.

Do tvého milosrdenství svějeme zvláště všechno utrpení a zlo, které spáchali jedni na druhých. Uč nás rozpoznávat, že zlo i jeho pachatelé jsou konkrétní, kolektivní vina je nespravedlivá a jen plodí další bolest.

Utiš naši bolest, naplň naše srdce pokojem a dej, ať umíme vždy podat ruku ke smíření, a učíš, ať jsme k sobě navzájem pozorní.

Dej nám milost, abychom přijímali jinakost druhého člověka s láskou a pochopením, zbav nás podezřavosti a nahraď ji velkorysostí. Pomož nám, aby přátelství a bratrství bylo radostí každého dne našeho života.

Amen.

Ein Strauß erzgebirgischer Lieder zum 150. Geburtstag

von Ulrich Möckel

Anlässlich des 150. Geburtstages von Anton Günther fanden um den 5. Juni herum unzählige kleine und große Veranstaltungen ihm zu Ehren statt. Erzgebirgszweigvereine und viele unserer Erzgebirge und seiner Kultur verbundene Menschen ließen es sich nicht nehmen, dem Dichter, Komponisten und Sänger aus Gottesgab zu gedenken. Seine zeitlosen, tiefsinnigen Lieder und Sprüche sind noch heute in den Menschen des Erzgebirges lebendig, wenn auch hauptsächlich auf sächsischer Seite. So wurde sein Grab an diesem 5. Juni zu einer Pilgerstätte. Vertreter von Vereinen und heimatverbundene Erzgebirger legten Blumen nieder und viele Musiker sorgten den ganzen Tag dafür, dass vom Friedhof seine Lieder über die weiten Flächen der Kammlandschaft erschallen. Wer es ruhiger mochte, ging am Abend kurz vor Sonnenuntergang und hielt mit ihm Zwiesprache, denn auch heute hat er uns noch sehr viel zu sagen, was in seinen Liedtexten, die mehrheitlich vor weit über 100 Jahren entstanden, zum Ausdruck kommt.



Festlich geschmücktes Grab Anton Günthers am Abend seines 150. Geburtstages

Unabhängig ob man einen runden Geburtstag von Anton Günther feierte oder nicht, hat das Anton-Günther-Liedersingen, welches bis auf wenige Ausnahmen am Samstag nach seinem Geburtstag in seiner Heimatstadt Gottesgab, dem heutigen Boží Dar, stattfand, eine herausgehobene Stellung unter allen Veranstaltungen. Schon allein die Tatsache, dass die Lieder dort erklingen, wo er einen Großteil seines Lebens verbrachte und dessen Umfeld als Quelle der Inspiration für seine Texte und Melodien diente, ist nicht alltäglich. Und so kann man dieses immer sehr gut besuchte Liedersingen durchaus als ein Original des Erzgebirges, wie es Anton Günther auch war und in den Köpfen der Erzgebirger heute noch ist, betrachten.

Die in den letzten Jahren renovierte St. Annakirche war einen Tag nach dem Jubiläum das Ziel von etwa 500 Freunden Anton Günthers und seiner Lieder. Martina Poštová hatte im Auftrag der Stadtverwaltung die Kirche schon früh geöffnet und war kompetente Ansprechpartnerin in allen Belangen für die Musiker und Besucher. Die Schorler Bergsänger, Is Barggeschei, Eberhard Müller mit seinen Enkeln Lilly und Anton sowie

die Hundshübler Konzertinafreunde hatten sich schon Wochen vorher auf diesen Tag vorbereitet. Moderiert wurde das Konzert, welches zum Mitsingen einlud, von Jana Riedel. Mit den musikalischen „Grüßen von heimatlichen Bergen“ eröffnete Is Barggeschei pünktlich 10 Uhr das über anderthalbstündige Programm. Die fünf Blöcke mit jeweils vier thematisch abgestimmten Liedern boten eine sehr gute Abwechslung und zeigten die Breite seines Schaffens. Zum Thema Wald erklangen „Wenn die Vuglbeer blüht“, „s Annel mit'n Kannel“, „Dr Kuckuck“ und wenn es auch nicht von Anton Günther stammt, „Im Wald und auf der Heide“, da ihm sein Traum, Förster zu werden, leider verwehrt blieb. Dazwischen erzählte Jana Riedel



Moderatorin Jana Riedel führte durch das Programm



Hundshübler Konzertinafreunde



Is Barggeschei



Eberhard Müller mit seinen Enkeln Lilly und Anton

viel wissenswertes aus dem bewegten Leben Anton Günthers, mal humorvoll und mal ernst, wie seine Liedtexte die Höhen und Tiefen des Lebens widerspiegeln. Auch Anton Günthers Enkel, Anton Günther Lehmann wurde von den Gästen mit viel Applaus begrüßt, feierte er doch einen Tag nach seinem Großvater sein Wiegenfest. Er hatte viele Jahre diese musikalische Veranstaltung zu Ehren seines berühmten Vorfahrens organisiert und moderiert. Altersbedingt legte er diese Aufgaben in bewährte jüngere Hände und ist mit der



Schorler Bergsänger

Leistung seiner Nachfolger sehr zufrieden. Mit dem gemeinsamen gesungenen „Feierobndlied“ endete das Anton-Günther-Liedersingen im Jahr seines 150. Geburtstages in seiner Heimatstadt Gottesgab. Voll Freude und tief berührt besuchten anschließend viele Besucher sein Grab und freuten sich schon auf das kommende Jahr wenn dann hoffentlich ein weiteres Kapitel dieser Traditionsveranstaltung geschrieben - oder besser - gesungen werden kann.

Eine lebendige Kirchenpartnerschaft

von Engelbert Harteis

Für den Besuch der Partnerpfarre in Tschechien startete auch heuer wieder ein mit 35 Reisenden besetzter Piendl-Bus in Neutraubling unter der Leitung von Pfarrer Weindl für den Arbeitskreis Graslitz der Pfarrei St. Michael. Die Fahrt führte die erwartungsfrohen Teilnehmer bei schönem Wetter in das heute gut 6500 Einwohner zählende Städtchen Kraslice/Graslitz ins Erzgebirge, wo der dortige Pfarrer Bystrík Feranec sie bei der Ankunft am Bus begrüßte und zum Besuch des Fronleichnams-Hochamts einlud. In der eindrucksvollen neoromanischen Kirche trafen die deutschen Gäste auf etwa ebenso viele tschechische Kirchenbesucher. Die feierliche Fronleichnamsmesse wurde vom gastgebenden Priester Bystrík Feranec in Konzelebration mit Pfarrer Josef Weindl aus Neutraubling geleitet, und abwechselnd in deutscher sowie tschechischer Sprache geführt, auch die Kirchenlieder wurden zweisprachig gesungen. Einige der Lieder wurden auf der Empore von Frau Věra Smržová mit klarer Stimme solo vorgetragen, an der Orgel begleitete Dr. Petr Rojik. Die Predigt hielt Josef Weindl zu Leben und Wirken von Franz von Assisi, und Sylvia Gräf übersetzte für die tschechischen Besucher.



Aussetzung des Allerheiligsten durch Pfarrer Bystrík Feranec.

Am Ende der Messe erfolgte eine kurze Andacht mit Aussetzung des Allerheiligsten.

Pfarrer Bystrík Feranec lud danach alle Kirchenbesucher zu einem Mittagessen an die dafür vorbereiteten Tische in der Kirche. Die gastgebenden Kirchenhelfer servierten Schnitzel und Kartoffel, im Anschluss dazu wurde Kaffee und reichlich der beliebten tschechischen Kuchen gereicht. Gegen 13 Uhr lud der Graslitzer Pfarrer die Besucher wieder in das Mittelteil der Kirche zu einem knapp einstündigen klassischen Konzert mit Eva Mokrá an der Violine und Adam Pavlíček an der Gitarre, das abschließend mit viel Applaus bedacht wurde. Beide Musiker besuchten einst das Prager Konservatorium.



Konzert mit Eva Mokrá und Adam Pavlíček

Damit erfolgte auch schon der Abschied der Neutraublinger Gäste, beide Priester versicherten sich der weiteren freundschaftlichen Besuche. Danach stiegen die Neutraublinger in den Bus und wurden von Pfarrer Bystrík Feranec und Sylvia Gräf verabschiedet.

Nun startete die Reisegruppe zur angekündigten Rundfahrt mit Dr. Petr Rojík in die Nachbarorte unter dem Titel „Erzgebirge pur“, hinauf auf engen Straßen zunächst nach Bublava/Schwaderbach zu einem Aussichtspunkt mit Blick auf die Skihänge. Bald danach wurde Stříbrná/Silberbach angefahren, mit Weiterfahrt in den ehemaligen Ortsteil Nancy, der bis 1946 sich beidseits der Straße für etwa 400 deutsche Ansässige ausbreitete und heute völlig mit Bäumen zugewachsen ist. Nur noch geringe Steinreste der einstigen Häuser sind zu finden. Dr. Petr Rojík zeigte zahlreiche Fotos aus der Zeit vor der Vertreibung der Deutschen, als der Ort noch quicklebendig war. Einige Male durften die Busgäste aussteigen und Erinnerungspunkte zu Nancy besichtigen. Rojík hatte anschauliche Schilderungen bereit und erklärte in humorvoller Art wie man sich das Leben in damaliger Zeit vorstellen muss. Ferner erläuterte er die Geschichte des ehemaligen Bergbaus in diesem Gebiet und zeigte lokale Gesteinsproben. Besichtigungspunkte waren Steinbildhauereien zu Beethoven und Schiller im Wald, danach der ehemalige Ortsmittelpunkt von Nancy mit Gasthaus und Terrasse, sowie die „mächtigste Fichte im Erzgebirge“ mit einer Höhe von 49 m und einem



Auf Exkursion mit Dr. Petr Rojík

Stammumfang von 367 cm. Wegen fortschreitender Zeit ging es zurück nach Kraslice. Dr. Petr Rojík wurde mit Applaus für seine Erläuterungen verabschiedet. Auf der Rückreise nach Neutraubling wurde noch Cheb/Eger mit dem PetrShop für eine Einkaufsgelegenheit angesteuert. Um 20 Uhr wurde Neutraubling wieder gesund und voller guter Eindrücke erreicht. Der Dank mit Applaus ging an Busfahrer Sigi vom Piendl Unternehmen und an die Organisatoren der Fahrt.

Busfahrt zum Schloss Kozel und Besuch eines festlichen Konzertes

von Jitka Marešová

Am Sonntag, dem 14. Juni unternahmen die Mitglieder und Freunde des Kulturverbandes Graslititz einen gemeinsamen Busausflug zum wunderschönen Schloss Kozel. Das klassizistische Schloss, das zu den schönsten Schlossanlagen Westböhmens zählt, begeisterte die Teilnehmer mit seiner eleganten Architektur, den gepflegten Parkanlagen und der angenehmen Atmosphäre.



Schloßimpression

Nach der Besichtigung des Schlosses und der weitläufigen Gärten stand ein besonderer kultureller Höhepunkt auf dem Programm. Im Rahmen des Blumenwochenendes fand auf Schloss Kozel ein festliches Konzert statt, das von der Chorleiterin Jana Marie Kateřina Korbelová vorbereitet und geleitet wurde.

Als gebürtige Graslitzerin macht Jana ihrer Heimatstadt alle Ehre, und wir sind sehr stolz auf sie.

Mit großer Begeisterung verfolgten die Besucher die Darbietungen des Kinder- und Jugendchors Andílci und der Solisten. Das abwechslungsreiche Programm führte das Publikum durch verschiedene musikalische Genres und überzeugte durch hohe künstlerische Qualität. Die jungen Sängerinnen und Sänger beeindruckten nicht nur



Gruppenfoto vor Schloß Kozel

mit ihren Stimmen, sondern auch mit ihrer Ausstrahlung und Freude am gemeinsamen Musizieren.

Die Solisten bereicherten das Konzert mit eindrucksvollen Auftritten und trugen zu einem unvergesslichen musikalischen Erlebnis bei. Unter der einfühlsamen Leitung von Jana Marie Kateřina Korbelová entstand eine besondere Atmosphäre, die das Publikum mit großem Applaus würdigte.

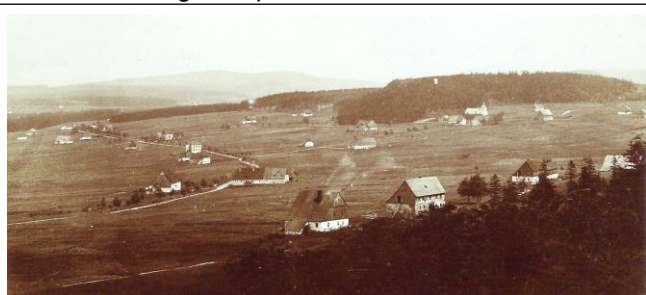
Der Ausflug zum Schloss Kozel verband auf gelungene Weise Kultur, Geschichte und Musik. Die Teilnehmer

kehrten mit vielen schönen Eindrücken und Erinnerungen nach Hause zurück und waren sich einig, einen außergewöhnlich gelungenen Tag erlebt zu haben.

Ryžovna/Seifen darf nicht bebaut werden

von Ulrich Möckel

Einst hatte der Ort Seifen, wie früher Ryžovna hieß, über 500 Einwohner. Mit 76 Häusern war es eine typisch erzgebirgische Streusiedlung. Heute gehören die Flächen zur Stadt Boží Dar/Gottesgab und die Häuserzahl hat sich auf acht verringert. Bürgermeister Horník trat schon vor vielen Jahren mit dem Plan der Wiederbebauung entlang der Straßen an die Öffentlichkeit. Doch gegen diese Bebauungspläne regte sich Widerstand, der schließlich zu dem im Oktober letzten Jahres durchgeführten Volksentscheid führte, bei dem sich die Mehrheit der wahlberechtigten Bürger der Stadt gegen eine Wiederbebauung aussprach.

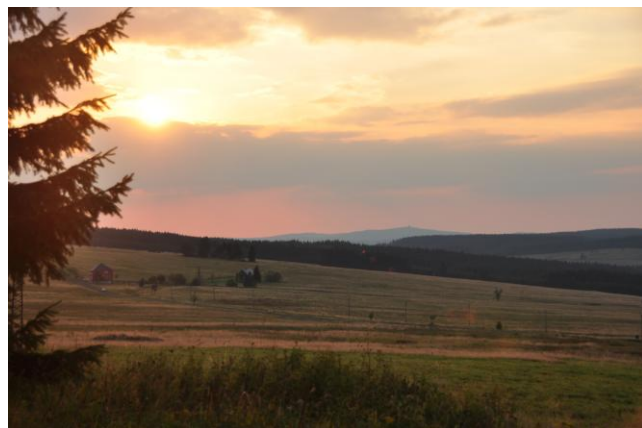


Seifen etwa um 1910

Das Verfassungsgericht wies die Beschwerde von Boží Dar/Gottesgab und dessen Stadtrat bezüglich des im vergangenen Oktober in der Stadt abgehaltenen Referendums zurück. Lediglich Verkehrsbauten sind dort künftig erlaubt. Die Ratsmehrheit sowie die Stadt Boží Dar/Gottesgab hatten argumentiert, dass aus dem Referendum hervorgegangene Bauverbot sei zu weit gefasst und schränke sowohl die Rechte der Grundstückseigentümer als auch die Erfüllung der verwaltungstechnischen Pflichten der Stadt ein. Das Verfassungsgericht wies diese Argumentation in seiner Entscheidung zurück.

In seiner Begründung bezog sich das Verfassungsgericht auf die Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts, das diese bestätigte. Die Stadtverwaltung respektiert die Entscheidung. Sie erklärte bereits in früheren Verfahren, dass die Klagen sich nicht gegen das Ergebnis des Bürgerentscheides noch gegen den Bürgerwillen richten. Zudem ist man der Ansicht, dass es keinen Grund mehr gibt, über die eigentliche Bedeutung und die Verbindlichkeit des Referendums zu streiten. Als bedeutsam erachtet die Stadt zudem einen kürzlich eingegangenen Bescheid der Regionalbehörde Karlovy

Vary/Karlsbad. Diese hatte die Berufung gegen die Entscheidung der Baubehörde zurückgewiesen und damit die Ablehnung des Antrags auf eine nachträgliche Baugenehmigung für ein Projekt auf dem Gelände der ehemaligen Schule in Ryžovna/Seifen bestätigt.



Ryžovna/Seifen ist heute ein idyllisches Fleckchen

Vertretern der Stadtverwaltung zufolge war die im Referendum gestellte Frage zu allgemein gehalten und umfasste somit auch Bauvorhaben, die zur kritischen Infrastruktur gehören oder kleine Gebäude der öffentlichen Daseinsvorsorge betreffen. Die Initiatoren des Referendums sehen in dem Abstimmungserfolg den Erhalt eines äußerst wertvollen Naturraums am Erzgebirgskamm. Die Stadtverwaltung argumentierte hingegen, dass zwar für die kommenden Jahre keine Bauvorhaben in Ryžovna/Seifen geplant seien, das Ergebnis jedoch künftige Entwicklungsmöglichkeiten für die höchstgelegene Stadt Tschechiens erschweren werde.

Warum sollte Ryžovna/Seifen nach dem Willen von Bürgermeister Horník wieder bebaut werden? Die Antwort darauf liegt in der Auslastung der bebauungsfähigen Fläche von Boží Dar/Gottesgab. Es ist im „erzgebirgischen St. Moritz“ kaum noch möglich, Gebäude zu errichten, da die laut Flächennutzungsplan dafür genehmigten Grundflächen erschöpft sind und man potenziellen Investoren weitere Möglichkeiten anbieten wollte.

Der siebenköpfige Stadtrat von Boží Dar/Gottesgab ist seit Langem zerstritten. Vertreter der Opposition hatten das Referendum unterstützt.

Beutelratte - 33. Deutsch-tschechische Jugendbegegnung im Stift Tepl 14. - 17. Mai 2026

von Richard Šulko

Auch im Jahre 2026 machten sich die Kinder und Jugendlichen vom „Bund der Deutschen in Böhmen“ auf den Weg nach Tepl, in das dortige Prämonstratenser Stift. Bereits die 33. Deutsch-tschechische Jugendbegegnung

konnte dank der Unterstützung durch das „Bundesministeriums des Innern“ stattfinden. Dieses beliebteste Projekt der Jugendarbeit des Egerländer Vereines aus Plachtin b. Netschetin ist gekennzeichnet

durch viel Spaß, das Üben der deutschen Sprache und Freundschaft. Gleichzeitig wird damit die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt Tepl bekräftigt.

Als erster kam an Christi Himmelfahrt Richard Šulko zu dem alten Klosterfriedhof. Das ist der Vorteil, wenn man Rentner ist! Zuerst wurden die eingekauften Getränke und das Material aus dem Wagen in die Gruft getragen und dann konnte er sich schon die Arbeitskleidung anziehen. Gerade rechtzeitig kommt der Bundesjugendführer der



Durch fleißige Arbeit wurde der Klosterfriedhof wieder ansehnlich

„Egerland-Jugend“ Alexander Stegmaier aus Wasseraalfingen angefahren. Mit ihm auch sein Cousin Christopher Seufferle. „Heuer ist das Gras nicht so hoch“ waren die ersten Worte von Alexander. „Ja, das stimmt, es war längere Zeit trocken und heuer ist das Fest zwei Wochen früher, als im letzten Jahr,“ gab Richard Šulko ihm zur Antwort. Kurz nach 13 Uhr fraßen sich zwei Motorsensen durch das Gras. Bis 17 Uhr wurde gearbeitet, da das Wetter gut war. Christopher stieg auf die Kuppel der Gruft und mit der mitgebrachten Dachpappe dichtete er das Dach ab. Er ist ein Zimmerer und kann sich in der Höhe ohne Schwindelanfälle gut bewegen. Die hohe Leiter stellte die Stadt Tepl zur Verfügung. Am Abend kamen dann nach der Arbeit, weil



Das fleißige tschechisch-deutsche Team

Christi Himmelfahrt in Tschechien kein Feiertag ist, weitere Helfer aus Pilsen, Kladno, Kumerau, Kalchreuth und Tlučná. Diese jungen Leute mussten Urlaub für den Freitag anmelden, damit sie dabei sein können.

Bilinguales Spiel

Am Freitag und Samstag wurde fleißig gearbeitet. Weil 30 Helfer nach Tepl kamen, gingen die Arbeiten sehr gut voran. Die drei Schubkarren und ein „Big Bag“ waren dauernd im Einsatz, sowie 20 Rechen und drei Heugabeln. Freitagvormittag kam Regen, wie die Wettervorhersage angekündigt hatte. Wenn es ganz

schlimm wurde, konnte man sich in der Gruft unterstellen, aber wenn es nur noch so „herzieferte“, wurde durchgearbeitet, denn der alte Friedhof ist sehr groß und man kann sich nicht schnell zwischen den Grabsteinen und Grabumrandungen mit der Motorsense durcharbeiten.

Freitagabend waren etwa 90 Prozent der Fläche gemäht, jedoch nicht gerecht, denn das geht nämlich viel langsamer. Nach dem Abendessen am Freitag nahm sich



Deutschunterricht

Dr. Marie Malivánková Wasková aus Pilsen dem Deutschunterricht an. Sie wärmte zuerst die Kinder mit einem Memory-Spiel auf und dann wurde es lustig: Zweisprachig haben die Kinder (auch Gerald Deistler aus Kalchreuth machte mit) einzelne Begriffe auf das Papier aufgeschrieben, dann zugedeckt und weitergegeben. Nach sechs Runden wurden die „Sätze“ vorgelesen. Das war ganz schön lustig! Vor allem der Satz mit der „Beuteltratte“ fand großes Echo! Nach einem guten Abendessen ging es ins Bett und der letzte Arbeitstag konnte kommen! Samstagvormittag kam sogar die Sonne heraus und das übliche kalte Wetter im Tepler Hochland war auf einmal ganz angenehm.

Tandem aus Pilsen half...

Samstagnachmittag wurden die letzten Grashalme gemäht und das eifrige Rechen und Abtransportieren begann. Fertig! Als ein kleines Geschenk für die Schinderei wurde für die Gruppe eine Führung durch die Barockstollen organisiert. Ein schönes Erlebnis vor allem für die Kinder! Noch vor dem Abendessen folgte eine Präsentation über die letzten 20 Jahre Begegnung von Richard Šulko Jr. und es wurde erneut Deutsch unterrichtet. Dr. Malivánková Wasková benutzte die Arbeitshefte, die uns freundlicherweise das Koordinierungszentrum Tandem aus Pilsen schenkte. Ein gutes und reichhaltiges Abendessen krönte diese Begegnung, die die deutsche Minderheit mit den Nachkommen der vertriebenen Egerländer wieder zusammenbrachte. Es waren acht Kinder aus der deutschen Minderheit dabei, alle vom „Bund der Deutschen in Böhmen“! Am Sonntag wurde noch die Heilige Messe in der Klosterkirche besucht und ein Spaziergang im Klosterpark unternommen. Nicht nur Erik und Johann aus Kladno besuchten die Wasserspiele am Kloster, es war auch ein beliebtes Ziel vor allem für die Kinder. Nach dem Mittagessen fuhren die Teilnehmer wieder nach Hause. Es war wieder eine sehr gelungene Aktion!

100. Geburtstag von Herta Huber - „Schreiben gegen die seelischen Verletzungen der Heimatvertreibung“

aus Eghaländ Bladl 6/2026 von Günther Wohlrab

Am 24. Januar 2026 hätte die Egerländer Heimatschriftstellerin Herta Huber ihren 100. Geburtstag gefeiert. Ihren Lebensweg schilderte die Schriftstellerin einmal selbst in knapper Form: „Ich kam am 24. Jänner 1926 in Schönbach/Kreis Eger zur Welt. Mein Vater war gelernter Geigenhalsschnitzer. Ebenso hatte mein Großvater zwischen Geigenböden und Webstühlen seinen festen Platz, und meine Erinnerungen tasten sich zurück zu Musikinstrumenten, die von der Decke herabhangen, zu Leim- und Firnisgeruch, zu Webstühlen, zu riesigen Stoffballen und dem Chlorgeruch der Färberei. Zwischen all diesen Gerüchen, Arbeitsgeräten, zwischen Teichen, Wald und Wiesen verlebte ich eine unbeschwerte und glückliche Kindheit. In Schönbach besuchte ich die Volks- und Bürgerschule, in Eger die Frauenberufsfachschule am Goldberg. Den Anschluss ans Deutsche Reich erlebte ich als Kind. Krieg, die Vertreibung mit ihren harten Konsequenzen machten schneller als sonst üblich, Erwachsene aus meiner Generation. Am 15. Juli 1945 heiratete ich noch in der Heimat, die wir einige Monate später verlassen mussten.“ Dies war die Trennung von Haus, Hof und heimatlicher Natur. Darum schrie sie auch gegen eine „seelische Verletzungen durch die Vertreibung aus ihrer Heimat“.

Als sie fertig gerichtet waren zum Fortmüssen in die Fremde, neben ihnen standen die Säcke und die Koffer mit dem Wenigen, das sie mitnehmen durften, sagte die Mutter: "Setz ma se nu amàl nieda a wenig." Gleich sprang ihr die kleine Katze auf den Schoß und drückte ihr das Köpfchen in die Hand, so wie jedes Mal, wenn sie zeigen wollte: „zu Euch gehör ich und bei Euch, da bin ich daheim. Nun konnte sich die Mutter nimmer halten und sie hat hell hinaus geweint“.

Lassen wir die Jubilarin weitererzählen: „Nach der Vertreibung und verschiedenen Irrfahrten, siedelte sich die Familie in Schwabach bei Nürnberg an. Es kamen ein Sohn und zwei Töchter zur Welt. 1957 übersiedelten wir nach Immenstadt im Allgäu, dann nach Martinszell.“ Später lebte Herta Huber wieder in Immenstadt. Nachdem die Kinder älter waren, widmete sie sich dem Schreiben. Kindheit und Heimatvertreibung sind Herta Hubers beherrschende Themen.

Ihre Publikationen: in Egerländer Mundart: „Stutzala“, „Fröiha u heint“, „Spraal und Spriezl“ und „Maria Kulm“, ferner in Hochdeutsch: „... aber Brennessel wächst schneller“, „Kinderzeit im Egerland“ und „Zwanzig Jahre Heimfahrten ins Egerland - von 1956 bis 1976.“

Zuletzt erschien 2011 im Helmut Preussler Verlag „Die Grenze ist die alte Gartentür“. Ein heimatliches Buch mit



Herta Huber (1926 – 2018)

Gedichten, Erzählungen und Geschichten. Ihre Lesungen und die Mitarbeit in Heimatorganisationen, wie der Sudetendeutschen Landsmannschaft, der Eghalanda Gmoi Kempten, dem Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender, brachten ihren Zuhörern immer Freude und manchen, wie vielleicht auch ihr, einen Ausgleich zu Heimweh und Heimatverlust.

Herta Huber hat sich mit ihrem Werken um ihre Egerländer Heimat in hohem Maße verdient gemacht. Wir Egerländer danken der Jubilarin für ihre Werke und für ihre Heimattreue.

Löiwe Herta, die All-Eghalanda Gmoi Rawetz, aber auch ich, werden dir stets ein ehrendes Gedächtnis erhalten. Wir werden dich und deinen Humor, deine Mundart vermissen. Zum Glück gibt es als letzte Erinnerung deine Bücher in denen du uns immer nahe bist.

Da Herrgott lau(ß die sölligh rouha!

Treffen der erzgebirgischen Klöpplerinnen in Nové Hamry/Neuhammer

von Ulrich Möckel

Unter dem Motto „Hundert Jahre danach“ trafen sich am 6. Juni über 100 erzgebirgische Klöpplerinnen am Fußballplatz in Nové Hamry/Neuhammer um Erfahrungen auszutauschen und Jubiläen würdig zu begehen. Der Grundgedanke stammt von einem historischen Foto des

Fotografen Rupert Fuchs aus den 1920er Jahren. Darauf sind viele Neuhammerer Klöpplerinnen mit ihren Klöppelsäcken auf der Wiese in der Nähe der Kirche abgebildet. Weitere Jubiläen, die mit dem diesjährigen Treffen verbunden waren, sind der zwanzigste Jahrestag



Ausstellung geklöpelter Decken in der Kirche von Nové Hamry/Neuhammer

der Gründung des Vereins „Krušnohorská krajka/Erzgebirgische Spitze“ sowie der fünfte Jahrestag der Einweihung des Klöppelzentrums im Gemeindeamt Nové Hamry/Neuhammer. Es gab also viel zu feiern und so trafen sich die böhmischen Klöpplerinnen von Aš/Asch bis Chomutov/Komotau. Auch aus dem benachbarten sächsischen Erzgebirge nahmen Mitglieder der Vereine aus Schwarzenberg und Eibenstock daran teil.

Für den Laien ist diese Handwerkskunst lediglich ein Gewirr von Stecknadeln, Fäden und Holzklöppel auf einem mit entsprechendem Muster versehenen Karton, dem Klöppelbrief. Das alles befindet sich auf dem Klöppelsack oder dem Klöppelkissen. Dabei gibt es auch im Erzgebirge viele unterschiedliche Muster und Klöppeltechnologien. Und so ist der Austausch untereinander sehr wichtig, um diese Feinheiten zu erhalten. Private Kontakte zwischen sächsischen und böhmischen Klöpplerinnen bestehen schon seit vielen Jahren. Diese sollen auf der Basis der Vereinsarbeit

künftig weiter ausgebaut werden. Dabei geht es nicht nur um das Wissen der Erzeugung, sondern auch um die Quellen für Klöppelzwirn, Klöppel und Klöppelsäcke. Die Anzahl der Händler für diese spezialisierten Produkte ist stark zurückgegangen, weshalb die Beschaffung von Material für dieses interessante Hobby nicht ganz einfach ist. Weiterhin gilt es, diese Tradition zu bewahren.

Einst war das Klöppeln existenziell für den Broterwerb der Bewohner des Erzgebirges, nachdem die Ausbeute des Bergbaus zurückging und die Bergwerke geschlossen wurden. Auch Männer klöppelten damals fleißig mit. Neben den Borten wurden Tischdecken und eine Vielzahl der jeweiligen Mode unterworfenen Zierartikel gefertigt. In den beiden Ausstellungen im Gemeindeamt und der Kirche waren wundervolle historische und aktuelle Klöppelarbeiten zu sehen. Diese entwickeln sich in Mustern, Material und Farbe entsprechend der Zeit stets weiter. Der eigenen Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Als es noch keinen Fernseher gab und man sich abends beim Nachbarn oder in der eigenen Stube zum „Hutzen“ oder „Rocken“ einfand, wurde viel erzählt, gesungen und nebenbei geklöpelt. Die Zeiten haben sich geändert und somit auch die Wohnheiten. Heute bestehen Klöppelvereine, die sich regelmäßig treffen, ansonsten klöppeln die Frauen meist allein daheim, aber das gemütliche Miteinander schätzen sie sehr, wie man in Nové Hamry/Neuhammer erleben konnte.

Wer möchte, kann sich die Mühe machen und auszählen, ob auf dem historischen oder dem heutigen Foto die meisten Klöpplerinnen abgebildet sind. Dabei sollte man bedenken, dass auf dem Foto aus den 1920er Jahren alle Frauen und Mädchen in Neuhammer wohnten.

Unter www.krajka.eu findet man viele interessante Informationen zum Klöppeln im böhmischen Erzgebirge und zu Veranstaltungen rund um dieses Hobby in tschechischer Sprache.



Klöpplerinnen von Neuhammer um 1920, Foto von Rupert Fuchs



Erzgebirgische Klöpplerinnen 2026

Zweites Benefizkonzert an der „dr Draakschänk“

Text: Ulrich Möckel, Fotos: Mirko Knauth

Auf dem Platz gegenüber der Draakschänk fand am 13. Juni die zweite Auflage des Benefizkonzertes zur Restaurierung dieses historisch bedeutsamen Gasthauses an der alten Poststraße von Johanngeorgenstadt nach Karlsbad statt. Dieser Gebäudekomplex stand über 20 Jahre leer, ehe sich die Gemeindeverwaltung Potůčky/Breitenbach dazu durchringen konnte, ihn zu verkaufen. Diese Zeit hat ihre Spuren hinterlassen. Der jetzige Eigentümer Marek Plachý versucht nun seit einigen Jahren in Eigenregie die Gebäude zu sanieren, ohne dabei Fördermittel in Anspruch zu nehmen. Mit diesem zweiten Benefizkonzert namhafter erzgebirgischer Musikanten aus Sachsen und Böhmen wollte der Eigentümer gemeinsam mit dem Verleger Jürgen Tschirner dieses durch das Lied von Anton Günther berühmte gewordene Gasthaus mit seinen Problemen ins Bewusstsein der Erzgebirger rücken. Der Finanzbedarf ist trotz enormer Eigenleistung hoch und so bat man die Besucher um Spenden. Verleger Tschirner hatte dabei gemeinsam mit dem Herausgeber des Buches



Scheckübergabe durch Verleger Jürgen Tschirner, Böhmerlangi an Marek Plachý (v. l. n. r.)



Festgelände mit Draakschänk

„Da Draakschänk“, Thomas Lang - auch Böhmerlangi genannt, eine Idee: Von jedem verkauften Buch werden 2 Euro für die Rekonstruktion gespendet. Der Scheck in Höhe von 3500 Euro wurde im Laufe des Nachmittags an Marek Plachý übergeben und „Böhmerlangi“ signierte sein Buch für Interessenten. Über den Nachmittag verteilt konnten die Organisatoren etwa 1500 Freunde aus Sachsen und Böhmen begrüßen. Welch toller Erfolg! Musikalisch bot das Programm eine bunte Palette erzgebirgischer Weisen, die das Publikum begeisterte und zum Mitsingen anregten. Jüngster Mitwirkender war Yves Ullmann mit seinem Bandonion neben solch gestandenen Gruppen wie De Haamtleit, Erzgesellen, die Hauskapelle oder Schluckauf aus Thalheim. Die böhmischen Musikanten waren durch's Franzl aus Trinkaifen und Zdeněk Macháček vertreten.

2028 soll in der Draakschänk das erste kühle böhmische Bier wieder aus dem Zapfhahn fließen. Wir drücken die Daumen.

Die Zinnseifen des Erzgebirges

von Ulrich Möckel

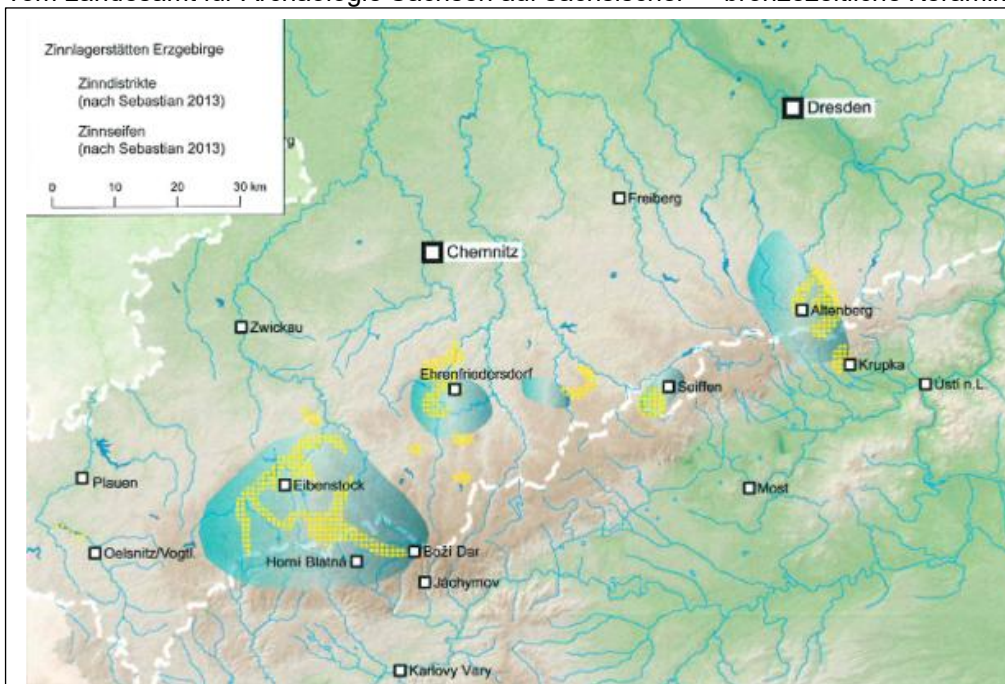
Wer die politische Wende um 1989/90 miterlebte wurde Zeitzeuge des Niedergangs des Bergbaus im Erzgebirge. Neben der Uranförderung wurde auch der Zinnabbau in Ehrenfriedersdorf und Altenberg eingestellt. Mit Zinn ist Europa nicht reich gesegnet. Cornwall und Devon in Südwestengland ist das bekannteste Vorkommen. Weiterhin werden Neves-Corvo in Portugal, Galicien und Extremadura in Spanien und die Bretagne und das Zentralmassiv in Frankreich genannt. Auch das Erzgebirge nimmt in dieser Auflistung eine bedeutende Stellung ein, weshalb es völlig zurecht in die Liste der bewahrenswerten länderübergreifenden Regionen als Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří aufgenommen wurde. Die Gebiete mit Zinnvorkommen kann man als Inseln betrachten. Sie erstrecken sich über das gesamte Erzgebirge von Přebuz/Frühbuß - Boží Dar/Gottesgab - Eibenstock im Westen, über die Region von Geyer und Ehrenfriedersdorf und dem Vorkommen von Seiffen bis in den östlichen Teil um Krupka/Graupen-Zinnwald und Altenberg. Während der untertägige Abbau die letzte technologische Stufe der Gewinnung ist, fand das Auswaschen der Zinngraupen, das sogenannte Zinnseifen, schon etwa ab dem 12. Jahrhundert in unseren Wäldern in beachtlichem Umfang statt. Dieser Abbaumethode widmete sich das Archäologieprojekt ArchaeoTin „Archäologie im Welterbe – Zinnbergbaulandschaften“, welches unter Leitung des Landesamtes für Archäologie Sachsen eine ganze Reihe Partner in Tschechien und Deutschland mit unterschiedlicher wissenschaftlicher Ausrichtung zusammenführte. Die montanarchäologischen Untersuchungen der Relikte des Seifenbergbaus wurden vom Landesamt für Archäologie Sachsen auf sächsischer

Provinzialrömische Archäologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Für die Wissenschaftler vom Institut für Waldwachstum und Forstliche Informatik der Technischen Universität Dresden stand die Rekonstruktion der Entwicklung der lokalen Waldzusammensetzung im Fokus der Projektarbeit. Archäometallurgische Untersuchungen übernahmen die Wissenschaftler vom Institut für Archäologie und Museologie an der Masaryk-Universität Brunn, um die technischen Abläufe und Arbeitsprozesse der Zinnengewinnung rekonstruieren zu können. Weitere Spezialisten wurden zur Auswertung und Unterstützung der Funde hinzugezogen.

Die Relikte des Zinnseifens sind zwar in der Landschaft mit charakteristischen Merkmalen wie den Reithalden und der typisch strukturierten Oberfläche deutlich erkennbar, jedoch wurden sie in der Vergangenheit noch nie so intensiv erforscht wie in diesem Projekt. Neben der Auswertung der LiDAR-Karten, wobei die Erdoberfläche ohne Vegetation dargestellt wird und man die Struktur deutlich erkennt, bezog man auch frühere archäologische Funde mit in die Erkundung ein. So konnten im Erzgebirge etwa 300 Seifenregionen lokalisiert werden, davon 115 auf böhmischer Seite mit 15 um Krupka/Graupen und 100 zwischen Přebuz/Frühbuß und Boží Dar/Gottesgab.

Eine gesamte Zeitepoche steht direkt mit dem Zinn in Verbindung: die Bronzezeit, die in Mitteleuropa um 2200 vor Christus begann. Bronze ist eine Legierung aus neun Teilen Kupfer und einem Teil Zinn. Bronzefunde gibt es in Mitteleuropa viele und man stellte sich die Frage nach der Herkunft des Zinns, die erst jetzt wissenschaftlich geklärt werden konnte. Bereits 1996 wurde am Auersberg bronzezeitliche Keramik in der Nähe eines Seifengebietes

gefunden. So legte man bei dem Projekt ArchaeoTin einen Schwerpunkt auf die Erforschung dieser Seife. Dabei wurde festgestellt, dass dieses Gelände mehrmals durchgewaschen wurde und nur am Rand entdeckte man einen datierbaren Beleg für die bronzezeitliche Bergbauaktivität in diesem Waldstück. Somit ist bewiesen, dass bereits vor etwa 3000 Jahren am Auersberg Zinn geseift wurde. Wie hat man sich das in dieser unwirtlichen wilden Waldregion vorzustellen? Das Zinnseifen war damals eine Saisonarbeit. Die nächsten bronzezeitlichen Siedlungen lagen am Rand des Erzgebirges in etwa 25 bis 30 Kilometer Entfernung. So zogen die Zinnseifner vor



Lage der Zinndistrikte (blau) und Zinnseifen (gelb) im sächsisch-böhmischen Erzgebirge (Quelle: Archäologie in Sachsen 21-2024)

Seite und vom Institut für archäologische Denkmalpflege Nordwestböhmens in Most auf tschechischer Seite durchgeführt. Den Einfluss des Zinnbergbaus auf Landschaft und Umwelt untersuchte das Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie und Grenzgänger Nr. 145

3000 Jahren mit ihren Familien und den Haustieren im Frühjahr in die Berge, um bis zum Herbst ihrer Arbeit nachzugehen. Da der Transport in jener Zeit eine Herausforderung darstellte liegt die Vermutung nahe,

Auch außerhalb des Erzgebirges weisen bronzezeitliche Funde auf Zinnverarbeitung und Zinnhandel hin. Die Heidenschanze bei Coschütz und der Burgberg von Dohna stehen in direktem Bezug zu den osterzgebirgischen Seifenplätzen insbesondere dem von Schellerhau, der gleichfalls der Bronzezeit zugeordnet wird. Moore und Köhlerplätze wurden ebenso nach Indizien für den Einfluss des Bergbaus und der Besiedlung auf die Regionen untersucht und ausgewertet. Wenn man bisher von 800 Jahren Bergbau im Erzgebirge ausgegangen ist, muss diese Aussage nach dem aktuellen Forschungsstand revidiert werden. Es sind rund 3000 Jahre Bergbaugeschichte, die das Erzgebirge, nun wissenschaftlich fundiert, vorzuweisen hat.

Bronzezeit und dem 12. Jahrhundert in Sachsen Zinnabbau im Erzgebirge? Leider wird der finanzielle Rahmen der Archäologen immer geringer, obwohl viel Forschungs- und Sicherungsbedarf im Gelände besteht. Raubgrabungen sind auch im Erzgebirge ein Thema. Zinn ist noch heute ein wichtiges Metall, ohne das kein elektrisches Gerät funktioniert. Bei steigenden Weltmarktpreisen wird nicht ausgeschlossen, dass der untertägige Abbau in den europäischen Zinnlagerstätten wieder reaktiviert wird. Für Cornwall und Devon ist die Wiederaufnahme des Zinnabbaus für 2028 vorgesehen.

Im vergangenen Jahr haben rund eine Million deutsche Touristen Prag besucht. Aus den USA kamen rund 507.000 Menschen. Im Vergleich zu 2023 sind das rund 83.000 mehr. Die nächstgrößte Gruppe stellen die Briten dar, von denen rund 500.000 anreisten. Zwei Jahre zuvor waren es 399.000. Zahlreiche Touristen kommen auch aus Polen, Italien, Spanien und Frankreich. (Radio Prag [RP] 31.5.26)

Die Koalition aus den Parteien Ano, „Freiheit und direkte Demokratie“ (SPD) und Motoristé sobě hat sich in ihrem Regierungsprogramm gegen eine Einführung der Gemeinschaftswährung ausgesprochen. Mit dem EU-Beitritt hat sich Tschechien eigentlich zur Annahme des Euro verpflichtet. Für einen solchen Schritt müssen die fünf Maastricht-Kriterien erfüllt sein, bei denen es unter anderem um die Stabilität von Preisen und Währung sowie die Schuldenquote geht. (RP 1.6.26)

Tschechische Polizei bilanziert Razzia gegen illegalen Verkauf von Kratom und CBD

Die tschechische Polizei hat nach vier Wochen ihre Kontrollaktionen gegen den illegalen Verkauf von Kratom und CBD (Cannabidiol) bilanziert. Demnach wurden bis jetzt fast 86.000 Produkte und 155 Kilogramm Kratom sichergestellt. Bei 11.000 Produkten sei der Verkauf gestoppt worden, sagte Innenminister Lubomír Metnar (Partei Ano) am Montag bei einer Pressekonferenz in Prag. Zudem schlossen die Behörden drei stationäre Geschäfte und 25 Internetläden.

Vergangenes Jahr sind in Tschechien insgesamt 17 Menschen in Verbindung mit dem Konsum von Kratom gestorben, wie der Leiter der Antidrogenzentrale der Polizei, Jakub Frydrych, am Montag sagte. Das Gesundheitsministerium will den Verkauf von Kratom regulieren und nur noch bei registrierten Händlern erlauben. Am Montag beschloss das Regierungskabinett, dass der Verkauf an Menschen unter 21 Jahren verboten werden soll. (RP 1.6.26)

Reallöhne in Tschechien steigen im ersten Quartal 2026 über Erwarten

Die Reallöhne in Tschechien sind im ersten Quartal dieses Jahres über Erwarten gestiegen. Der Bruttodurchschnittsverdienst stieg im Jahresvergleich nominal um 8,1 Prozent an und real um 6,4 Prozent, wie das Statistikamt (ČSÚ) am Donnerstag bekanntgab. Das bedeutete den höchsten Reallohnanstieg der vergangenen fünf Jahre. Wirtschaftsanalysten hatten einen geringeren Wert erwartet.

Konkret lag der Bruttodurchschnittsverdienst in Tschechien im ersten Quartal bei 50.282 Kronen (2076 Euro). (RP 4.6.26)

Dagmar Havlová zieht sich aus der Václav-Havel-Bibliothek zurück

Der Streit um die künftige Ausrichtung der Václav-Havel-Bibliothek geht weiter. Am Donnerstag gab Havels Witwe Dagmar Havlová ihren Rückzug aus der Kooperationsvereinbarung für das Projekt bekannt. Im Anschluss daran informierte das verbliebene Mitglied des Bibliotheksvorstands, David Dušek, die Václav-Havel-Bibliothek bleibe für die Besucher geöffnet. Demnach verfügt sie über ausreichende Mittel, einen Krisenmanager und ein Team, das die laufende Saison beenden wird. Er wolle nun über die Namensrechte und die Rechte an den Aktivitäten der Bibliothek mit Havlová verhandeln, so Dušek.

Die Institution macht aktuell eine schwere Führungskrise durch. Die bisherigen Projektförderer stiegen aus, die Finanzierung für dieses Jahr ist jedoch gesichert.

Die Václav-Havel-Bibliothek wurde 2004 gegründet, um den Nachlass des einstigen tschechischen Präsidenten zu verwalten. Sie organisiert zudem Konferenzen, Diskussionsabende und Kulturveranstaltungen und gibt Publikationen heraus. (RP 5.6.26)

Tschechiens regionales Handwerksprodukt: Spitzenkunst aus Vamberk erhält EU-Schutz

Die sogenannte Wamberger Klöppelspitze (Vamberecká krajka) hat als das erste regionale Handwerksprodukt in Tschechien den europäischen Schutz erhalten. Diese Bezeichnung soll das Ansehen der Spitzenkunst im Adlergebirge und der umliegenden Region stärken. Dies gab ein Sprecher des Kreisamtes am Freitag bekannt.

Die Geschichte der Spitzenklöppelei in der Region Vamberk in Ostböhmen lässt sich bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen.

Seit Dezember 2025 gilt EU-weit ein einheitliches Schutzsystem für handwerkliche und gewerbliche Erzeugnisse, deren Qualität und Ruf eng mit ihrer Herkunftsregion verbunden sind. Die Verordnung macht geografische Herkunft zu einem rechtlich geschützten Merkmal und soll durch geografische Angaben dazu beitragen, dass regionale Spezialitäten vor Nachahmungen bewahrt werden. (RP 6.6.26)

Absatz neuer Elektroautos in Tschechien steigt um 17 Prozent

Der Absatz neuer Elektroautos in Tschechien ist von Jahresbeginn bis Ende Mai im Vergleich zum Vorjahr um 17 Prozent gestiegen. Insgesamt 6479 Fahrzeuge wurden zugelassen. Ihr Anteil am Neuwagenmarkt erhöhte sich von 5,5 Prozent im Vorjahr auf 6,3 Prozent. Dies geht aus Daten des Verbandes der Automobilimporteure hervor.

Auch das Interesse an Hybridfahrzeugen wuchs. Ihre Zulassungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 15 Prozent auf fast 30.000 Fahrzeuge. Hybride machen nun rund 29 Prozent aller neu zugelassenen Pkw in Tschechien aus.

Škoda Auto bleibt die meistverkaufte Marke unter den Elektroautos. Der Gesamtabatz neuer Pkw auf dem tschechischen Markt stieg von Januar bis Ende Mai um drei Prozent auf über 103.000 Fahrzeuge. (RP 7.6.26)

Arbeitslosenrate sank im Mai in Tschechien auf 4,8 Prozent

Die Arbeitslosenrate ist im Mai in Tschechien um 0,1 Prozentpunkte auf 4,8 Prozent gesunken. Grund dafür waren die anhaltenden Saisonarbeiten und eine Belebung der Wirtschaft. Die Arbeitsämter verzeichneten 358.852 Arbeitsuchende, 5620 weniger als im April. Die Zahl freier Arbeitsplätze sank im Vergleich zum April um 103 auf 94.380. Die Daten wurden am Montag vom tschechischen Arbeitsamt veröffentlicht.

Die höchste Arbeitslosenrate wurde wieder im Kreis Ústí nad Labem / Aussig verzeichnet, wo sie im Mai 7,2 Prozent erreichte. Im Mährisch-Schlesischen Kreis betrug sie 6,8 Prozent. Die niedrigste Arbeitslosigkeit gab es in Prag und im Kreis Pardubice. Dort betrug sie 3,8 Prozent. (RP 8.6.26)

Deutschland trägt weitere 300 Millionen Euro zur tschechischen Munitionsinitiative bei

Deutschland wird weitere 300 Millionen Euro zur tschechischen Munitionsinitiative beitragen. Dies gab der deutsche Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) am Dienstag bei einem Treffen mit seinem tschechischen Amtskollegen Jaromír Zůna (parteilos) bekannt. Laut Pistorius reicht diese Summe aus, um rund 50.000 Stück Munition für die Ukraine zu beschaffen. Der Bundesverteidigungsminister betrachtet die tschechische Munitionsinitiative als ein wichtiges Instrument zur Unterstützung der Ukraine, die sich seit fünf Jahren der russischen Aggression widersetzt. Er dankte der Tschechischen Republik für die Fortführung der Initiative. Tschechien startete die Munitionsinitiative 2024 mit dem Ziel, die Ukraine im Kampf gegen die Feuerkraft der russischen Armee zu unterstützen. Die regierende Koalition aus den Parteien Ano, „Freiheit und direkte Demokratie“ (SPD) und Motoristé sobě erwog zunächst, die Initiative ganz abubrechen. Schließlich beschloss das

Kabinetts sie fortzuführen. Die Tschechische Republik beteiligt sich dabei nicht mehr finanziell an den Munitionskäufen, übernimmt aber weiterhin die Projektleitung.

Bundesverteidigungsminister Pistorius gab zudem bekannt, Deutschland werde rund 200.000 Pistolen für die Bundeswehr in Tschechien kaufen. Der Auftrag hat einen Wert von 56 Millionen Euro. (RP 9.6.26)

Polizei in Tschechien beschlagnahmt 800 Kilo Kratom

Die Zollbeamten in Brno / Brünn haben vergangene Woche 800 Kilogramm Kratom beschlagnahmt, das für den illegalen Vertrieb bestimmt war. Dies sei die größte jemals in Tschechien sichergestellte Menge, erklärte eine Sprecherin der Ermittlungsabteilung der Generalzolldirektion gegenüber der Presseagentur ČTK. Kratom steht in Tschechien auf der Liste der psychoaktiven Substanzen mit geringem Risiko. Erwachsene können es in lizenzierten Geschäften kaufen. Der Konsum nimmt deutlich zu. Im vergangenen Jahr wurden 490 Tonnen Kratom nach Tschechien importiert, das waren 134 Tonnen mehr als im Vorjahr. Die Menge entspricht etwa 160 bis 250 Millionen Dosen.

Die Regierung plant, den legalen Verkauf einzuschränken und den illegalen Handel konsequent zu bekämpfen. (RP 9.6.26)

Betreiber des Prager Flughafens erhöht 2025 Nettogewinn auf 132 Millionen Euro

Die Firma Flughafen Prag (Letiště Praha) hat ihren Nettogewinn im vergangenen Jahr um 800 Millionen Kronen (33 Millionen Euro) auf 3,2 Milliarden Kronen (132 Millionen Euro) gesteigert. Dies gab das Unternehmen, das der Betreiber des Václav-Havel-Flughafens ist, am Dienstag in einer Pressemitteilung bekannt. Auch das Brutto-Betriebsergebnis (EBITDA) des Flughafens erhöhte sich 2025 um 800 Millionen Kronen (33 Millionen Euro) auf 5,1 Milliarden Kronen (210 Millionen Euro).

Der alleinige Anteilseigner des Flughafens Prag ist der tschechische Staat. Wie Finanzministerin Alena Schillerová (Partei Ano) auf X verkündete, sollen dem Unternehmen 80 Prozent des Nettogewinns überlassen werden.

Der Václav-Havel-Flughafen Prag zählte im vergangenen Jahr 17,8 Millionen Passagiere, 1,4 Millionen mehr als im Jahr 2018. Insgesamt 84 Fluggesellschaften waren im Laufe des Jahres am Flughafen tätig und boten Verbindungen zu 194 Zielen an. (RP 9.6.26)

Tschechischer Energiekonzern ČEZ plant großes Pumpspeicherwerk am Orlik-Stausee

Der tschechische Energiekonzern ČEZ plant ein großes Pumpspeicherwerk am Orlik-Stausee. Die Anlage mit einer Leistung von 750 Megawatt wird die vierte ihrer Art in Tschechien. Sie entsteht als Modernisierungsprojekt für das bestehende Wasserkraftwerk am Staudamm, mit dem die Moldau in Süd- und Mittelböhmen auf 68 Kilometer Länge zu einem See aufgestaut ist.

Für das gesamte Modernisierungsvorhaben rechnet ČEZ mit Kosten von acht Milliarden Kronen (331 Millionen Euro). Die Arbeiten sollen bis 2033 abgeschlossen sein. (RP 10.6.26)

Staatliche Forstverwaltung steigert Gewinne

Die staatliche Forstverwaltung Tschechiens (LČR) hat 2025 ihre Gewinne im Vergleich zum Vorjahr um zwölf Prozent steigern können. Sie bilanziert einen Reingewinn

von 5,3 Milliarden Kronen (220 Millionen Euro). So hoch war das Plus zuletzt vor zehn Jahren. Dies teilte eine Sprecherin am Freitag der Presseagentur ČTK mit.

Das Unternehmen verwaltet knapp die Hälfte der Waldfläche in Tschechien. Der Steueranteil der Gewinne für 2025 beträgt 3,3 Milliarden Kronen (140 Millionen Euro), die in die Staatskasse fließen. (RP 12.6.26)

Schrott aus Deutschland: In Bayern hat Prozess wegen illegaler Müllhalden in Tschechien begonnen

Im bayerischen Weiden hat am Donnerstag der Prozess begonnen, bei dem es um die illegale Lagerung von Müll aus Deutschland in Tschechien geht. Dem früheren Chef der deutschen Firma Roth Internationale droht dafür eine mehrjährige Haftstrafe. Angeklagt ist auch ein tschechischer Lkw-Fahrer. Über den Beginn der Gerichtsverhandlungen berichtete das Portal OberpfalzEcho.

Der Prozess wird demnach voraussichtlich bis zum 23. September dauern. Verhandelt werden 54 Fälle, in denen Schrott illegal nach Tschechien und in einem Fall auch nach Polen verbracht wurde. In dem Zeitraum von Juni 2024 bis Januar 2025 landete der umwelt- und gesundheitsschädigende Abfall im nordmährischen Jiříkov sowie im Brünner Stadtteil Horní Heršpice. Der Müll wurde inzwischen zum größten Teil wieder nach Deutschland zurück transportiert. (RP 12.6.26)

Vizepremier Havlíček kündigt drei Mini-AKWs für Tschechien an

In Tschechien ist der Bau von drei modularen Reaktoren in Vorbereitung. Sie sollen im südböhmischen Temelín, im ostmährischen Dětmarovice und im westböhmischen Tušimice entstehen. Dies sagte der Vizepremier und Minister für Industrie und Handel, Karle Havlíček (Partei Ano), am Donnerstag gegenüber der Presseagentur ČTK. Tschechien habe die Ambition, Teil der internationalen Zuliefererkette zu sein, so Havlíček. Deswegen handle es sich bei den Mini-AKWs nicht um ein nationales, sondern ein gesamteuropäisches Projekt. Der Minister war am Donnerstag gemeinsam mit Premier Andrej Babiš (Partei Ano) in Píseň / Pilsen zu Besuch bei dem Unternehmen Škoda JS, das Komponenten für Atomenergie herstellt und exportiert. (RP 14.6.26)

Tschechische Regierung beschließt Abschaffung der Rundfunkgebühren

Die tschechische Regierung hat am Montag die Abschaffung der Rundfunkgebühren beschlossen. Künftig sollen die öffentlich-rechtlichen Medien – das Tschechische Fernsehen (ČT) und der Tschechische Rundfunk (ČRo) – direkt aus dem Staatshaushalt finanziert werden. Dies gab Kulturminister Oto Klempíř (parteilos) auf einer Pressekonferenz im Anschluss an die Regierungssitzung bekannt.

Demnach erhält das TV-Medium ČT staatliche Mittel in Höhe von jährlich 5,7 Milliarden Kronen (ca. 236,1 Millionen Euro). Das ist eine Milliarde Kronen (ca. 41,4 Millionen Euro) weniger, als dem Sender im laufenden Haushaltsjahr zur Verfügung steht. Das Budget für den Rundfunk wird auf 2,065 Milliarden Kronen (ca. 85,6 Millionen Euro) festgesetzt – ein Minus von 350 Millionen Kronen (ca. 14,5 Millionen Euro) im Vergleich zum aktuellen Jahr.

Laut Premier Andrej Babiš (Partei ANO) kehrt das Finanzierungsvolumen damit auf das Niveau von 2024 zurück, also auf den Stand vor der letzten Erhöhung der

Rundfunkgebühren. Kulturminister Klempíř betonte, dass dieser Schritt den Druck auf die Wirtschaftlichkeit und Effizienz der öffentlich-rechtlichen Medien erhöhen werde. (RP 15.6.26)

Jahresbericht: Mehr als 70 Prozent der Menschen in Tschechien konsumieren Suchtmittel

72 Prozent der Menschen in Tschechien konsumieren Suchtmittel. Bis zu 1,6 Millionen Menschen ab 15 Jahre rauchen täglich oder fast täglich Zigaretten, und etwa eine Million trinkt in dieser Häufigkeit Alkohol. Zudem zeigt rund eine Million Menschen hierzulande einen problematischen Konsum von Arzneimitteln. Dies geht aus dem Jahresbericht zum Suchtverhalten für 2025 hervor, die das Nationale Beobachtungszentrum für Drogen und Abhängigkeit (NMS) am Dienstag veröffentlicht hat. Die Analyse war am Montag bereits dem Regierungskabinett vorgelegt worden

Laut NMS-Leiterin Pavla Chomynová bewegen sich die Suchtzahlen in Tschechien seit langem auf einem gleichbleibenden Niveau. Es gebe jedoch einen Anstieg jener Fälle, bei denen eine Person mehrere Suchtmittel gleichzeitig konsumiert, so Chomynová. (RP 16.6.26)

Stellvertretender Ombudsmann kritisiert Änderungen der Regeln für Ausländer

Der stellvertretende Ombudsmann Vít Alexander Schorm kritisiert die geplanten Verschärfungen des tschechischen Ausländerrechts. Er warnt vor einer Einschränkung des gerichtlichen Rechtsschutzes für Migranten und unverhältnismäßig harten Strafen bei unbeabsichtigten Fehlern beim Bezug humanitärer Leistungen. Dies teilte die Behörde des Bürgerbeauftragten am Mittwoch auf ihrer Website mit. Das Regierungskabinett hatte den entsprechenden Gesetzentwurf bereits am 25. Mai gebilligt, die Zustimmung des Abgeordnetenhauses steht jedoch noch aus.

Schorm beschrieb Fälle, in denen Behörden Dokumente verlangten, zu deren Anforderung sie gar nicht berechtigt sind. Zudem wies er darauf hin, dass der Staat die Finanzierung für rechtliche, psychologische und soziale Hilfsangebote eingestellt hat, die Ausländern bis vor kurzem noch von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) bereitgestellt wurden. Die Novelle sieht Änderungen in mehreren Gesetzen vor – vom Status von Personen mit Sonder-Visa über die Asylbedingungen bis hin zum Strafgesetzbuch. (RP 17.6.26)

„Denkmal der Gleichgültigkeit“ macht in Prag auf die Obdachlosenproblematik aufmerksam

In einer Unterführung nahe dem Prager Hauptbahnhof wurde am Dienstag ein „Denkmal der Gleichgültigkeit“ enthüllt. Der Künstler Jakub Janovský schuf die kissenförmige Betonplastik in Zusammenarbeit mit der Plattform für sozialen Wohnungsbau. Das Kunstwerk soll auf die Problematik der Obdachlosigkeit aufmerksam machen. Zudem erinnert es an Menschen, die unbemerkt von ihrer Umgebung auf der Straße leben und sterben. Laut Janovský wurde der Standort bewusst gewählt, da sich in dieser Unterführung häufig obdachlose Menschen aufhielten.

Nach Daten des Arbeitsministeriums leben in Tschechien rund 18.000 Menschen auf der Straße. Hilfsorganisationen wie die Heilsarmee und die Vereinigung „Naděje“ unterstützen die Betroffenen. Sie betreiben Notunterkünfte und sichern die

Grundversorgung durch warme Mahlzeiten sowie sanitäre Anlagen. (RP 17.6.26)

Neuer Leiter der tschechischen Umweltinspektion ernannt – Kritik von Ex-Minister

Umweltminister Igor Červený (Motoristé sobě) hat einen neuen Leiter der tschechischen Umweltinspektion (ČIŽP) ernannt. Es handelt sich um den Juristen und Unternehmer Pavel Straka, der als Spender für die Autofahrerpartei Motoristé sobě bekannt ist. Der vorherige Leiter Petr Bejček hatte im Januar sein Amt niedergelegt, um ins Finanzministerium zu wechseln.

Laut Červený ist Straka unter anderem Experte für Umweltrecht. Der frühere Umweltminister Petr Hladík (Christdemokraten) kritisierte die Personalentscheidung jedoch. Er bezeichnete sie als „schweren Schlag“ für den Naturschutz, weil ein Immobilienunternehmer künftig über die Einhaltung von Umweltrecht wachen solle. (RP 18.6.26)

Böhmische Kronjuwelen dieses Jahr in zweiter Septemberhälfte in Ausstellung zu sehen

Die böhmischen Kronjuwelen werden auch in diesem Jahr in der zweiten Septemberhälfte wieder öffentlich gezeigt. Die entsprechende Ausstellung ist vom 18. bis 28. September im Vladislav-Saal auf der Prager Burg zu sehen. Dies gab die Präsidialkanzlei am Donnerstag bekannt. Zu den Juwelen, auch Krönungsinsignien genannt, gehören unter anderem die Wenzelskrone als ältestes Stück und der Reichsapfel.

Staatsoberhaupt Petr Pavel hatte vorvergangenes Jahr entschieden, dass die Kronjuwelen künftig einmal jährlich öffentlich gezeigt werden. Die Ausstellung im September vergangenen Jahres wurde von über 51.000 Menschen besucht. (RP 18.6.26)

Regulierung von Treibstoffpreisen in Tschechien könnte vor den Sommerferien enden

Die Regulierung der Treibstoffpreise in Tschechien könnte noch vor dem Start der Sommerferien zu Anfang Juli auslaufen. Dies sagte Finanzministerin Alena Schillerová (Partei Ano) gegenüber dem öffentlich-rechtlichen Tschechischen Fernsehen (ČT). Der Grund ist demnach vor allem die sinkenden Preise für Benzin und Diesel hierzulande.

Tschechien hatte im April begonnen, die Treibstoffpreise zu deckeln. Dies war eine Reaktion auf die relativ stark gestiegenen Preise an den Tankstellen wegen des Kriegs im Iran. (RP 20.6.26)

Handyverbot an tschechischen Schulen soll laut Babiš im September 2027 starten

Ab September 2027 soll es in Tschechien ein allgemeines Handyverbot in den Schulen geben, und zwar bis einschließlich neunter Klasse. Dies teilte Premier Andrej Babiš (Partei Ano) am Sonntag in seinem neuesten Videoauftritt auf den sozialen Medien mit. Demnach soll der entsprechende Gesetzesvorschlag von Bildungsminister Robert Plaga (parteilos) am Montag dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden. Wie der Regierungschef in dem Video ausführte, soll das Verbot sowohl während des Unterrichts als auch in den Pausen gelten.

Derzeit können die Schulen hierzulande selbst bestimmen, wie sie den Umgang mit Handys während des Unterrichts regeln. Laut der Presseagentur ČTK haben

bereits 93 Prozent von ihnen entsprechende Passagen in der Schulordnung verankert. (RP 21.6.26)

Gedenken an Auslöschung der Gemeinde Ležáky durch Nationalsozialisten vor 84 Jahren

Am Ort des früheren Ležáky ist am Sonntag an die Auslöschung der Gemeinde durch die deutschen Besatzer vor 84 Jahren gedacht worden. Staatspräsident Petr Pavel sagte in seiner Rede, die Gesellschaft müsse aufmerksam sein für Anzeichen, die früher zu Konflikten geführt hätten, und dürfe Gefahren nicht unterschätzen.

Am 24. Juni 1942 wurden 33 Männer und Frauen in Ležáky hingerichtet und alle Häuser niedergebrannt. Sieben weitere Einwohner der Gemeinde wurden später erschossen. 13 Kinder wurden aus dem Ort verschleppt, elf von ihnen am 25. Juli im Gaswagen im polnischen Chelmno ermordet. Ležáky war nach dem Massaker in Lidice der zweite Racheakt der Nationalsozialisten für den Tod des stellvertretenden Reichsprotektors Reinhard Heydrich. (RP 21.6.26)

Dustin Hoffman und Juliette Binoche werden beim Internationalen Filmfestival Karlovy Vary geehrt

Der US-amerikanische Schauspieler Dustin Hoffman, die französische Schauspielerin Juliette Binoche und der US-amerikanische Kameramann Robert Richardson werden

in diesem Jahr mit den Kristallgloben des Internationalen Filmfestivals Karlovy Vary geehrt. Die Festivalleitung gab die Namen der Preisträger am Dienstag bekannt.

Zu Ehren Dustin Hoffmans zeigt das Festival den Film „Die Reifeprüfung“ (The Graduate, Regie: Mike Nichols) aus dem Jahr 1967, mit dem Hoffman den Durchbruch feierte. Das 60. Internationale Filmfestival Karlovy Vary findet vom 3. bis 11. Juli statt. (RP 23.6.26)

Streit um weitere Ausrichtung: Havel-Witwe entzieht Gedenkbibliothek Namensrechte

Dagmar Havlová, die Witwe des früheren tschechischen Staatspräsidenten Václav Havel, hat ihre Zustimmung zur Nutzung seines Namens für die Gedenkbibliothek in Prag zurückgezogen. Dies teilte sie am Dienstag in einer Stellungnahme mit. Darin schreibt Havlová, sie habe das Vertrauen in die Bibliotheksleitung verloren und wolle nicht die Verantwortung tragen für die Art und Weise, wie Havels Name benutzt wird.

Die Václav-Havel-Bibliothek war 2004 gegründet worden. Sie verwaltet nicht nur den Nachlass, sondern bietet auch Diskussionen und Bildungsangebote an. Seit März 2025 leitet der Ökonom Tomáš Sedláček die Einrichtung und will sie modernisieren. Mitte Mai hat das 17-köpfige Mitarbeiterteam geschlossen gekündigt. (RP 24.6.26)



Die EUROREGION ELBE LABE erstellt seit vier Jahren wöchentliche Informationen mit aktuellen Inhalten aus dieser Region, die auch das Erzgebirge betreffen. Hier ein Auszug aus diesen des vergangenen Monats:

Schluckenauer Zipfel vor fünfmonatiger Straßensperrung

Quelle: Derweil in Tschechien 21/2026

Ab 1. Juni wartet auf Autofahrer, aber auch Einwohner am Rande des Schluckenauer Zipfels eine fünfmonatige Leidenszeit. Grund ist die fünfmonatige Sperrung der Staatsstraße 9 zwischen Svor und Nová huť. Die ist nötig, weil die tschechische Straßen- und Autobahndirektion eine Umgehung des Ortes Svor baut. Das anspruchsvolle Gelände lässt keine andere Möglichkeit zu, als eine großräumige Umleitung.

Die „9“ ist die Hauptverbindung für den Straßenverkehr in und aus dem Schluckenauer Zipfel mit dem tschechischen Binnenland. Als Staatsstraße ist sie auch für große LKW mit mehr als 7,5 Tonnen Gewicht ausgelegt. Ein Teil dieser Fahrzeuge nutzt die Straße „9“ auch für den Transit weiter nach Deutschland. Diese LKW müssen nun umgeleitet werden. Gerade die Transit-LKW dürften das Gebiet ab Montag weiträumig umfahren. Auf der Umleitungsstrecke ist mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen zu rechnen. Touristen und

Ausflügler aus Sachsen sollten sie also besser meiden. Um das Ausweichen auf sehr kleine Straßen zu vermeiden, wurde die Straße von Horní Světlá unterhalb der Lausche über Nová huť nach Kytlice als Einbahnstraße Richtung Kytlice ausgewiesen.

In den Gemeinden an der Umleitungsstrecke, aber auch sonst im Schluckenauer Zipfel hatte der Plan zur Sperrung im Vorfeld Protest ausgelöst. Sie erfuhren davon nur aus den Medien und kritisieren bis heute die mangelnde Kommunikation mit der Straßen- und Autobahndirektion. Immerhin konnten sie gemeinsam mit den Verwaltungen der Bezirke Ústí und Liberec erreichen, dass die Dauer der Sperrung von ursprünglich 24 Wochen auf 20 Wochen gekürzt wurde. Sie sollte also nur bis zum 16. Oktober dauern. Allerdings wurde vom zuständigen Bezirksamt in Liberec keine Strafzahlung im Falle einer Überschreitung dieses Termins festgelegt.

Schicht-Projekt bringt Ústí wichtigen Museumspreis

Quelle: Derweil in Tschechien 21/2026

Das Projekt „Königreich der Seifenblasen“ des Bezirksmuseums in Ústí nad Labem wurde mit dem tschechischen Museumspreis „Gloria musealis“ ausgezeichnet. Dabei geht es um das Werk der Unternehmerfamilie Schicht, die im Stadtteil Schreckenstein mit der Produktion von Kosmetik, Drogeriewaren und Öl groß wurde. Später schloss sich Schicht sogar zu dem multinationalen Konzern Unilever zusammen, der bis heute besteht.

Der Titel des Projekts ist auch der Titel eines Dokumentarfilms über die Schicht-Familie, der im vergangenen Jahr nach sieben Jahren Drehzeit seine Premiere hatte. Dieser sei aber nur der glorreiche Abschluss des Projekts, so Martin Krsek vom Museum in Ústí. Die Hauptarbeit durch die Museumsmitarbeiter, zu denen neben Krsek noch weitere wie Tomáš Okurka zählen, war das fast 20-jährige Bemühen, wieder Kontakt zur Schicht-Familie zu knüpfen und ihr Vertrauen zurückzugewinnen. Die Familie war nach 1945 vertrieben

worden und hatte ihr Eigentum in der Tschechoslowakei verloren. Dabei war das Verhältnis der Familie zu den Ereignissen der 1930er und 1940er Jahre nicht einheitlich. Ein Teil der Familie paktierte mit den Nationalsozialisten,

ein Teil unterstützte offen den tschechoslowakischen Widerstand im Exil.

Der Dokumentarfilm wird übrigens am 5.11. im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtage 2026 in Dresden laufen.



Die Schicht-Familie in der Zwischenkriegszeit

Kurstadt Teplice leidet unter dem Iran-Konflikt

Quelle: Derweil in Tschechien 21/2026

Der Krieg zwischen den USA und dem Iran hat auch Auswirkungen auf den Kurbetrieb im nordböhmischen Teplice. Traditionell ist die Kurstadt Ziel vieler Gäste aus den arabischen Ländern, vor allem von der arabischen Halbinsel. Doch diese Gäste bleiben momentan aus. „Wir haben zurzeit nur wenige Klienten aus dem Nahen Osten. Der Konflikt hat große Auswirkungen, ob man zu uns

anreisen kann, also ob es überhaupt Flugverbindungen gibt“, wird Iveta Slížková von dem Kurbetrieb zitiert. In Teplice hofft man nun auf tschechische Klienten, zumindest auf jene, die sonst in den Nahen Osten gereist wären. Ob die Rechnung aufgeht, ist offen. Der Dachverband geht schon jetzt von einer schwachen Saison aus.

Auflösung der Porzellanfabrik in Dubí abgewendet

Quelle: Derweil in Tschechien 22/2026

Ein Antrag zur Liquidation der Porzellanfabrik in Dubí (Eichwald) wurde von der Aktionärsversammlung nicht angenommen. Dafür wäre eine Zwei-Drittel-Mehrheit nötig gewesen.

Die Porzellanfabrik Český porcelán produziert seit 1864 Porzellan. Bekannt ist sie vor allem für das Zwiebelmuster, das sie in Lizenz der Porzellanmanufaktur in Meißen herstellt. Doch hohe Energiepreise sind an der Firma nicht spurlos vorüber gegangen. Trotzdem hat das Unternehmen genug Aufträge und ausreichend Barmittel, um Gehälter zu zahlen, meldet die Tageszeitung Mladá fronta Dnes unter Berufung auf Vladimír Feix, einen der größten Aktionäre. Doch angeblich gehe es einem Teil der Aktionäre um fehlende Dividenden. Sie würden an ihrem

Anteil zu wenig verdienen, da die Gewinne in der Regel wieder in die Firma investiert würden. Feix nannte den Versuch, die Firma zu liquidieren, ein ohne Not geplantes Unterfangen. Hinter dem Antrag zur Auflösung steht der in Hongkong ansässige Aktionär Renown Trading Limited, der 9,8 Prozent der Aktien hält.

Größte Aktionäre sind die beiden Brüder Vladimír und Radislav Feix. Sie haben ihre Beteiligungen von ihrem Vater, Vladimír Feix senior, geerbt, der die Firma über 50 Jahre geführt hatte, bevor er 2021 starb. Zusammen halten sie knapp 46 Prozent der Anteile. Wie es nun mit der Porzellanfabrik weitergeht, ist offen. Die Firma ist nicht nur auf dem heimischen Markt erfolgreich, sondern verkauft ihr Porzellan vor allem auch in Europa und Asien.

Eröffnung der neuen Bike Trails

Derweil in Tschechien 23/2026

Die neuen Radwege für Geländefahrten im deutsch-tschechischen Grenzgebiet von Sebnitz und Dolní Poustevna erlebten heute ihre Eröffnung. Die ersten vier der 14 sogenannten Trails sind fertig und werden das ganze Wochenende über festlich eingeweiht. Radfahrer können dann rund 10 der insgesamt 31 geplanten Kilometer testen. Die fertigen Trails befinden sich vor allem auf tschechischer Seite. Gefeierte wird aber auf beiden Seiten der Grenze mit Ständen und Parkmöglichkeiten am SoliVital sowie an den Fischteichen in Poustevna. Ganz fertig wird der grenzübergreifende Bike-Park „Borderless Trails“ im nächsten Jahr. Für das Frühjahr 2027 ist eine große Eröffnung geplant.

In Tschechien sind extra angelegt Geländewege für Räder schon länger sehr beliebt. Ein großer Park befindet sich

im tschechisch-polnischen Grenzgebiet im Isergebirge. Nun gibt es die erste deutsch-tschechische Anlage, die sich rund um den Gerstenberg erstreckt. Die Strecken sind nach Schwierigkeitsgrad eingestuft, wobei auf den leichtesten, blauen Strecken auch Anfänger fahren können. Es gibt sowohl bergab als auch bergauf führende Strecken.

Finanziert wird der Bau der Anlage aus INTERREG-Mitteln der EU für den tschechisch-deutschen Grenzraum. Die Förderung beläuft sich auf über 2,8 Millionen Euro. Lead-Partner des Projekts ist die Große Kreisstadt Sebnitz. Weitere Projektpartner sind Dolní Poustevna und Neustadt in Sachsen.

Tschechien will mehr Güterverkehr auf die Schiene bringen

Derweil in Tschechien 23/2026

Der Verkehr auf den Straßen nimmt zu und Gütereisenbahnunternehmen stecken in Problemen. Außerdem gelingt es nicht, CO₂ einzusparen. Ursprünglich hatte die EU geplant, bis 2030 30 Prozent des Güterverkehrs auf der Schiene zu haben. Momentan betrifft das nur 16 Prozent. Der Wert ist schlechter als noch vor Jahren, als er bei 20 Prozent lag.

Tschechien will das ändern und hat nun eine europäische Initiative zur Rettung des Güterverkehrs auf der Schiene angestoßen. Ziele sind der Abbau von Bürokratie und von immer noch vorherrschenden Barrieren im grenzüberschreitenden Verkehr sowie die Unterstützung der Infrastruktur. Nach mehreren Verhandlungen konnte der tschechische Verkehrsminister Ivan Bednárek (SPD) nun elf Staaten hinter der Initiative zusammenbringen, die

inklusive Tschechien 42 Prozent der Einwohner der Europäischen Union repräsentieren. Das reiche laut Minister Bednárek aus, damit die Initiative von der EU-Kommission angenommen wird. Die muss sich nun damit befassen und Lösungen erarbeiten.

Ausschlaggebend für den Erfolg war letztendlich, dass sich auch Polen der Initiative anschloss. Frankreich sagte zu, sich mit dem Vorschlag noch zu befassen, ebenso Deutschland. Allerdings meinte Minister Bednárek im Interview mit der Tageszeitung Hospodářské noviny, dass ihm unter der Hand mitgeteilt worden wäre, dass die Schuldenbremse in Deutschland ein Hindernis wäre und europäische Fördermittel vor allem in den Erzgebirgsbasistunnel fließen sollten.

Lithium-Debatte in Dubí

Derweil in Tschechien 24/2026

Bis in die Nachtstunden dauerte die öffentliche Debatte über die Umweltfolgen einer künftigen Lithium-Förderung im böhmischen Erzgebirge. In das Volkshaus im Stadtteil Dubí-Pozorka waren am Mittwochnachmittag mehrere Hundert Menschen gekommen, darunter auch aus dem benachbarten Sachsen. Denn die Umweltverträglichkeitsprüfung für das strategische Vorhaben, im Erzgebirge Lithium zu fördern, hat grenzüberschreitenden Charakter, weshalb zuständige sächsische Behörden, Verbände und betroffene Gemeinden in das Verfahren einbezogen sind. Die Veranstaltung am Mittwoch wurde deshalb auch ins Deutsche gedolmetscht.

Wie umstritten die geplante Förderung ist, zeigt sich daran, dass die Anhörung erst kurz vor Mitternacht beendet war, nach fast neun Stunden intensiver Debatte. Sogar die Polizei war gekommen, um die Veranstaltung abzusichern. Immerhin, die Anhörung verlief nach Einschätzung der Polizei friedlich. Anwesend waren Vertreter der Bergbaufirma Geomet sowie Vertreter des Ingenieurbüros, das die 700-seitige Projektdokumentation für die Umweltprüfung erstellt hatte. Darin eingeflossen waren bereits Hunderte Stellungnahmen.

Es kamen vor allem Vertreter der direkt betroffenen Gemeinden wie Dubí, wo im Stadtteil Čínovec das Lithium gefördert werden soll, Újezdeček, wo das Abbauprodukt auf die Eisenbahn umgeladen werden soll, und Kadaň, in dessen Ortsteil Prunéřov das Lithium verarbeitet werden soll. Auch die Bürgermeister umliegender Gemeinden wie

der Stadt Teplice sowie von Košťany und Novosedlice waren anwesend.

Allein die Stadt Dubí reichte 73 Forderungen ein. „Wir haben in der Vergangenheit bereits Bergbau erlebt. In Čínovec wurde bis 1990 Erz abgebaut, im unteren Teil von Dubí Braunkohle. Teile der Stadt wurden abgebaggert und die Umwelt zerstört. Jetzt, da sich die Umwelt wieder erholt hat, kommt das nächste Projekt. Die Stadt hat der Republik viel gegeben, die Menschen bekamen dafür 2.000 Kronen Beerdigungsgeld. Ich wundere mich überhaupt nicht, dass die Menschen Angst vor der Zukunft haben“, zitiert die Presseagentur ČTK den Bürgermeister von Dubí, Jiří Kašpar.

Die Stadt und ihre Einwohner fürchten nicht nur neue Umweltzerstörung, sondern auch erhöhte Staubbelastung, mehr Schwerlastverkehr auf den Straßen und Erschütterungen der Häuser. So fragten viele der Einwohner bei der Anhörung, mit welchen Kompensationen sie für die vom Bergbau verursachte Verschlechterung der Lebensverhältnisse rechnen können.

Die Bürgermeister interessierte aber auch, woher die Mitarbeiter für den Bergbau kommen sollten, woher sie einpendeln, wo sie wohnen. Teplice befürchtet eine Beeinträchtigung der Thermalquellen. Die Anwesenden kritisierten auch, dass sie für Stellungnahmen nur 30 Tage hatten, obwohl die Dokumentation 700 Seiten lang ist.

Bis Ende des Jahres folgt nun eine Bearbeitung der Stellungnahmen und ihre Einarbeitung in den

Forderungskatalog, den Geomet erfüllen muss. Es folgt die Ausarbeitung eines Gegengutachtens und die Vorbereitung der verbindlichen Stellungnahme der Umweltprüfung. Die Umweltprüfung ist Voraussetzung zur Erlangung der Baugenehmigung.

Nicht nur für Tschechien ist der Lithium-Abbau ein strategisch wichtiges Projekt. Die Vorkommen sind auf tschechischer Seite des Erzgebirges deutlich reicher als

auf der deutschen Seite. Pro Jahr sollen künftig 3,2 Millionen Tonnen gefördert werden, was einer Jahresproduktion von 37.500 Tonnen Lithiumkarbonat entspricht. Daraus können Batterien für rund 1,3 Millionen E-Autos hergestellt werden. Es ist das größte Projekt zur Förderung und Verarbeitung von Lithium in der Europäischen Union.

Edmundsklamm wieder geöffnet

Quelle: Derweil in Tschechien 24/2026

Seit Donnerstag [18.6.] ist die Edmundsklamm wieder für Besucher geöffnet. Seitdem läuft der Betrieb wieder so, wie schon in der letzten Saison, als erstmals seit dem Großbrand im Sommer 2022 wieder Besucher durch die Klamm gehen durften. Das ist weiterhin nur in Begleitung eines erfahrenen Naturführers möglich. Zwischen 9 und 17 Uhr dürfen pro Stunde immer 20-25 Personen in einer Gruppe durch die Klamm geführt werden und mit den Booten fahren. Ein- und Ausgang zur Klamm ist weiterhin nur von Hřensko aus möglich. Das Ticket für den Zutritt

zur Klamm kostet inklusive Bootsfahrt 350 Kronen (rund 14 Euro). Tickets werden neuerdings direkt am Eingang zur Klamm verkauft, eine Vorbestellung ist nicht möglich. Die Gemeinde bereitet aber den Start eines Buchungssystems über das Internet vor.

In den vergangenen Monaten mussten gefährliche Felsblöcke beseitigt und stabilisiert werden. Außerdem wurden in der Schlucht umgestürzte Bäume beseitigt sowie Bäume, die umzustürzen drohten.

Abholzungsexperte wird Nationalparkchef

Quelle: Derweil in Tschechien 24/2026

In den vergangenen Tagen wurden vom tschechischen Umweltministerium zwei wichtige Führungspositionen neu besetzt. Zum Direktor des Nationalparks Riesengebirge wurde Petr Moravec ernannt. Die schon länger vakante Position des Direktors der Umweltinspektion wurde mit Pavel Straka besetzt.

Damit setzt sich der Trend fort, dass wichtige Positionen mit der Partei der Autofahrer (Motoristé) nahen Personen besetzt werden. Das Umweltministerium wird von der Motoristenpartei geführt. Petr Moravec steht vor allem der Holzfällerindustrie nahe. Zuletzt wirkte er als Lehrer an der Forstakademie in Trutnov. Kritik an der Ernennung kam schon vor Wochen aus den an den Nationalpark angrenzenden Gemeinden wie Trutnov und Vrchlabí. Sie hatten vor Moravec gewarnt. Er sei nicht kompetent für den Job. Auch die Umweltorganisation Hnutí Duha (Bewegung Regenbogen) kritisierte die Ernennung. "Der Leiter des Nationalparks braucht vor allem Expertise in Naturschutz und Führungserfahrung. Moravec hat weder das eine noch das andere", sagt der Waldschutzexperte von Hnutí Duha, Jaromír Bláha.

Der bisherige Nationalparkchef wurde bald nach Übernahme des Umweltministeriums durch die Motoristen von seinem Amt entbunden. Dahinter stand auch die Betreiberin der Wiesenbaude (Luční bouda). Ihr hatte der Nationalpark verboten, Gästen des Hotels die Anfahrt mit dem Auto zu ermöglichen.

Die zweite Personalie ist allerdings noch kontroverser. Mit Pavel Straka wurde ein Immobilienunternehmer an die Spitze jener Organisation berufen, die die Einhaltung des Naturschutzes kontrollieren soll. Sie wird aktiv bei Umweltkatastrophen, kontrolliert große Emittenten von Schadstoffen und ahndet Verstöße gegen Umweltgesetzgebung. „Er hat weder Erfahrung noch Expertise. Er handelt mit Immobilien. Das ist unglaublich“, zeigte sich der Umweltminister der Vorgängerregierung Petr Hladík (KDU-ČSL) entsetzt. Er befürchtet, dass sich Straka künftig parteiisch zu großen Umweltsünden verhält. "Das geht ganz leicht, indem man vorgesehene Kontrollen vernachlässigt oder sie erst später durchführt. Der Möglichkeiten sind viele", wird Hladík in der Tageszeitung Hospodářské noviny (HN) zitiert.

Neue Museen in Nordböhmen

Quelle: Derweil in Tschechien 24/2026

In Nordböhmen, nahe der Grenze zu Sachsen, haben drei spannende neue Museen eröffnet. Seit Anfang Juni zeigt eine Ausstellung in Duchcov (Dux) das Erbe der figürlichen Porzellanproduktion. Bis vor drei Jahren wurden die Figuren und Plastiken aus dem weißen Gold sogar noch in der Stadt hergestellt. Die Fabrik Royal Dux war eine bekannte Marke, bevor die Eigentümerfirma Český porcelán das Werk schloss. Kleine Teile der Produktion wurden in das Hauptwerk nach Dubí verlagert. Die 170-jährige Porzellangeschichte in Duchcov dagegen war zu Ende. Die Ausstellung befindet sich am historischen Hauptplatz Náměstí republiky 49/10 im sogenannten Scheithauer-Haus. Hier befindet sich eine Filiale des Stadtmuseums. Geöffnet ist die Ausstellung von Juni bis September, Montag bis Freitag 11-15 Uhr und am Wochenende von 10-16 Uhr. Außerhalb dieser Monate ist eine Besichtigung nach vorheriger Vereinbarung mit dem [Stadtmuseum](#) möglich. In der Ausstellung können großartige künstlerische

Porzellanwerke aus verschiedenen Epochen bewundert werden.

Auch in Bílina gibt es eine große Tradition und auch sie ist bedroht: die Produktion des bekannten Biliner Sauerbrunnens (Bílinská kyselka). Das bekömmliche Wasser hat nebenbei eine medizinische Wirkung, vor allem für den Verdauungsapparat. Berühmt wurde es zu den größten Zeiten des Kurwesens im nahen Teplice. Damals wurde der Sauerbrunnen auch verordnet, damit die Kurgäste sich auch mal ein Glas Wein genehmigen konnten. Der Sauerbrunnen war dann sozusagen die Kompensation. Gemixt mit Orangensaft schmeckt er wie Fanta. Die Firma Bohemia Healing Marienbad Waters, die bis heute den Sauerbrunnen auf Teilen des Geländes des früheren Kurbades abfüllt, ist in Konkurs gegangen, produziert aber weiter und machte sogar nach Jahren wieder Gewinn. Das weitere Schicksal ist trotzdem unklar. Dafür hat im Frühling in der Partnerstadt von Dippoldiswalde ein [Museum für den Sauerbrunnen](#)

eröffnet. Es befindet sich auf dem Gelände des Abfüllbetriebs unterhalb des historischen Kurhauses und macht mit der Geschichte nicht nur des Sauerbrunnens, sondern noch weiterer Heilquellen aus der nordböhmischen Region bekannt. Sie befasst sich mit der Förderung der Heilquellen, der Entwicklung der Marken und dem Kurwesen. Das Museum hat täglich 8.30 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 150 Kronen, ermäßigt 70 Kronen.

Das jüngste Museum befindet sich in [Sulejovice](#) bei Lovosice unweit der Autobahnabfahrt. Das Dorf ist bekannt für seine große Baustofffabrik, die ebenfalls eine lange Tradition hat. Also wurde am vergangenen Samstag hier das erste Zieglmuseum Tschechiens eröffnet. In der

Sammlung befinden sich rund 800 Ziegel unterschiedlicher Herkunft. Das älteste Stück stammt aus dem Jahr 1765. Da gab es in Sulejovice noch keine Ziegelei. Die wurde auf Initiative der Familie Schwarzenberg im Jahr 1846 gegründet. Den Schwarzenbergs gehörten die Ländereien rund um Sulejovice und sie setzten sich sehr für den industriellen Fortschritt ein. Das Museum befindet sich im Ortsamt an der Adresse Náves 5 und hat Montag und Donnerstag 13-17 Uhr, Dienstag 8-12, Mittwoch 10-15 und Freitag 8-11 Uhr geöffnet. Gruppen können sich unter der Adresse muzeumsulejovice@seznam.cz auch außerhalb der Öffnungszeiten anmelden. Der Eintritt ist frei, eine Spende wird erbeten.

Powidl berichtet ...

Milliardär Daniel Křetínský bereitet Mega-Energiendeal vor

Quelle: www.powidl.eu vom 3.6.2026

Es geht um den deutschen staatlichen Gaskonzern Uniper. Der deutsche Staat muss laut EU-Bestimmungen 75 Prozent des Unternehmens abgeben, obwohl der Konzern in der Gaskrise mit öffentlichem Kapital von 20 Milliarden Euro vor der Pleite gerettet wurde. Daniel Křetínský bewirbt sich um die Übernahme gleich auf zwei Ebenen. Einerseits mit seiner tschechischen EPH Holding, andererseits mit dem französische Energiekonzern TotalEnergies, an dem Křetínskýs EPH seit kurzem eine Beteiligung von rund vier Prozent hält.

Uniper ist der größte deutsche Gasimporteur, der zudem über Produktionskapazitäten mit einer Gesamtleistung von 22,5 Gigawatt verfügt, was in etwa der Gesamtleistung aller Kraftwerke in Tschechien entspricht. Laut der Agentur Reuters, unter Berufung auf vertraute Quellen, beläuft sich der Wert dieses deutschen Energiekonzerns auf zehn Milliarden Euro, der jedoch auch höher sein könnte. Křetínský genießt als internationaler Geschäftsmann einen guten Ruf und seine Holding verfügt auch über das nötige Kapital, jedoch ist die Konkurrenz groß.

Křetínský sieht sich harter Konkurrenz ausgesetzt

Zu den Hauptkonkurrenten zählen laut Reuters der kanadische Pensionsfonds CPPIB, die Investmentgesellschaft Brookfield, ebenfalls aus Kanada und der norwegische Gaskonzern Equinor. Möglicherweise beteiligt sich auch Deutschlands größter Stromerzeuger RWE an der Ausschreibung. Das deutsche Handelsblatt führt zusätzliche Interessenten wie den schwedischen Energiekonzern Vattenfall, die australische Investmentgruppe Macquarie sowie die beiden internationalen Rohstoffhändler Gunvor aus der Schweiz und Trafigura aus Singapur an.

Viele Verkaufskriterien noch unklar

Das deutsche Finanzministerium wird sich vermutlich eine Sperrminorität von 25 Prozent behalten. Offen ist ebenfalls, in welcher Form der Verkauf ablaufen soll. Es könnte beispielsweise vorerst nur einen Teil der Aktien verkauft und den Rest später an der Börse angeboten werden. Laut einer Quelle des tschechischen Wirtschaftsmagazin e15 ist zudem unklar, ob die einzelnen Vermögenswerte letztendlich separat oder als Paket veräußert werden. Dazu kommt, inwieweit die deutsche Regierung ein Mitspracherecht eingeräumt haben möchte.

Regierung erschwert die Errichtung von Wind- und Solarkraftanlagen

Quelle: www.powidl.eu vom 15.06.2026

Der damalige Umweltminister Petr Hladík (KDU-ČSL) präsentierte im März vergangenen Jahres eine Reihe von Sonderzonen - sogenannte „Beschleunigungszonen“ - innerhalb derer die Errichtung von Photovoltaik- und Windkraftanlagen durch einfachere Verfahren begünstigt wird. Die nun amtierende Regierung will einen Großteil der Privilegien für die Erneuerbaren wieder abschaffen. Von den aktuell 94 Beschleunigungszonen sollen laut Regierungsstellen „etwa drei Dutzend“ entweder ganz aufgelöst, oder verkleinert werden.

Schon bei der Bildung der Regierung von ANO, SPD und Motoristen war abzusehen, dass die einzelnen Koalitionspartner bereits gesetzte Maßnahmen im Sinne des Green Deals wieder rückgängig machen wollen. In seiner Erklärung beruft sich der Ministerrat auf „Widerstände in den Gemeinden“ und auf „Bedenken des Militärs“.

Besonders stark von den Auflösungen der Beschleunigungszonen betroffen ist die Reichenberger Region (Liberecký kraj). Neben den Windparks von Hrádek nad Nisou (Grottau) und Jindřichovice pod Smrkem (Heinersdorf an der Tafelfichte) sind fünf weitere

Beschleunigungszonen in der Region vorgesehen. Die Regionalverwaltung in Reichenberg (Liberec) habe sich gegen Beschleunigungszonen ausgesprochen, obwohl sie nicht per se gegen die Erneuerbaren ist.

„Es gab so gut wie keine Kommunikation mit den betroffenen Gemeinden. Das heißt, jene Gemeinden, in deren Gebiet bis zu 17 Windkraftanlagen entstehen sollten, erhielten im Grunde nur einen Entwurf, zu dem sie sich dann äußern konnten“, erklärte Umwelt-Regionalrat Jiří Klápště (TOP09).

Zwei Zonen für Photovoltaikanlagen bleiben im Entwurf erhalten, alle fünf für Windkraftanlagen schlägt der Staat nun jedoch vor, zu streichen. Ebenso wie beispielsweise zwei von vier in der Region Pardubitz (Pardubický kraj). „Das ist noch nicht endgültig, es handelt sich um einen Kompromissvorschlag. Das sagt noch nicht eindeutig aus, in welcher endgültigen Fassung der Raumordnungsplan genehmigt wird, denn dieser wird erst in den Sommermonaten von der Regierung verabschiedet“, erklärte die tschechische Regionenministerin Zuzana Mrázová (ANO).

Regierungsbeauftragter Turek: Erneuerbare nur „grünes Geschäft“

Der Regierungsbeauftragte für den Green Deal, Filip Turek (Motoristen-Ehrenpräsident), wollte, dass die Gemeinden mehr Einfluss auf die Gestaltung der Zonen nehmen und den Bau weiter von Wohngebieten entfernt ansiedeln können. Er wird den Vorschlag jedoch letztendlich nicht durchsetzen, da die Europäische Kommission ihm zufolge mit Sanktionen gedroht habe. „Ein Teil von uns weiß, wie effizient oder ineffizient erneuerbare Energiequellen sind und dass es sich wahrscheinlich größtenteils nur um ein 'grünes Geschäft' und um Ideologie handelt“, fügte der

Regierungsbeauftragte hinzu, der Bemühungen zur Senkung der Treibhausgasemissionen seit langem kritisiert.

Dagegen wandte sich jedoch der Vorsitzende der oppositionellen Piratenpartei, Zdeněk Hřib. Seiner Meinung nach „kämpft Turek nicht gegen das 'böse Brüssel', sondern gegen günstigere Energie für die tschechischen Bürger“. Der Vorsitzende der KDU-ČSL-Fraktion im Parlament, Ex-Landwirtschafts- und Ex-Regionenminister Marian Jurečka, fügte hinzu, dass Turek mit solchen Äußerungen die Menschen lediglich verunsichere.

Böhmisches im Internet

Radio Prag hat auch in diesem Monat wieder viele ausführlichere, interessante Berichte erarbeitet, deren Themen in Deutschland kaum publiziert wurden. Deshalb hier eine Auswahl. Welches Thema dabei behandelt wird, ersehen Sie aus dem letzten Teil der aufgeführten Adresse.

<https://deutsch.radio.cz/auf-den-spuren-der-vorfahren-im-adlergebirge-norbert-feichtinger-erzaehlt-8887967>

<https://deutsch.radio.cz/tag-der-steuerfreiheit-tschechien-im-eu-vergleich-relativ-frueh-8888073>

<https://deutsch.radio.cz/hieronymus-von-prag-der-mann-der-hus-helfen-wollte-und-selbst-auf-dem-8887733>

<https://deutsch.radio.cz/karel-stein-mich-haben-immer-alte-flurdenkmaeler-interessiert-8888308>

<https://deutsch.radio.cz/kulturdiplomatie-durch-tschechische-zentren-finanziell-bedroht-8888426>

<https://deutsch.radio.cz/museum-der-ueberlebenden-oskar-schindlers-fabrik-brnenec-politiker-sagen-8888438>

<https://deutsch.radio.cz/der-garten-als-klassenraum-mehr-naturpaedagogik-fuer-vorschulkinder-tschechien-8887924>

<https://deutsch.radio.cz/kommunistischer-justizmord-geistlichen-das-schicksal-der-priester-jan-bula-und-8888676>

<https://deutsch.radio.cz/anwohner-protestieren-gegen-erschliessung-von-manganvorkommen-8888760>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-raumfahrtmission-wird-konkret-svoboda-soll-2027-ins-all-fliegen-8889037>

<https://deutsch.radio.cz/nutria-und-waschbaer-tschechien-kaempft-gegen-invasive-arten-8888938>

<https://deutsch.radio.cz/feuerwehr-brandschutzvorkehrungen-den-tschechischen-bars-sind-alarmierend-8889139>

<https://deutsch.radio.cz/preisdeckel-fuer-ets2-tschechien-bleibt-trotzdem-dagegen-8889240>

<https://deutsch.radio.cz/sicher-baden-und-wandern-tschechien-rettungskraefte-sind-bereit-fuer-die-saison-8889525>

<https://deutsch.radio.cz/aus-dem-isergebirge-nach-brasilien-petr-polakovic-und-das-auswanderermuseum-zu-8889176>

<https://deutsch.radio.cz/sie-ist-ein-kind-von-uns-instrumentenbauer-grenzing-ueber-die-neue-orgel-im-8889664>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-regierung-beschliesst-ende-der-rundfunkgebuehren-und-zwingt-medien-8889645>

<https://deutsch.radio.cz/haende-weg-von-den-medien-zehntausende-unterstuetzen-unabhaengigkeit-der-8885762>

<https://deutsch.radio.cz/historischer-boehmerwald-museum-krumau-erwirbt-postkartensammlung-aus-8888880>

Mundartbeiträge, Erzählungen, historische Berichte

Pleil - Sorgental

von Ludwig Illing, Quelle: *Mei' Erzgebirg'* 8 und 9/1956

Im idyllisch gelegenen Schwarzwassertal, von rauschenden Wäldern umgeben, liegt hart an der Staatsgrenze das Walddorf Pleil-Sorgental. Seine ersten Ansiedlungen dienten dem Vorspann des vor 7 Jahrhunderten frequentierenden Warentransportes der zu beiden Seiten über dem Kreuziger und Kremsiger-Gebirgsstock verlaufenden Paßstraße. Aber auch der in

frühester Zeit unserer Siedlungsgeschichte entstandene Bergbau auf Eisen brachte Ansiedler nach Pleil-Sorgental. So entstanden zur gleichen Zeit, als im nachbenannten Ort Weipert ein Hammerwerk namens „Wybert“ florierte, ein solches in der Nähe der Pleilkoppe namens „Pleul“ und eines in Sorgental. Pleul wird nach Lehmann im Jahre 1352 als Eisenhammer erwähnt. Das Hammerwerk in

Sorgental, das einen ziemlichen Umfang hatte, wird in einer alten Schrift von 1653 als „Hammer bei Jöhstätt an der Churfürstlichen Rainung“ beschrieben. Gewiß wird um diese Zeit das Eisenerz schon im gegenüberliegenden 90 m tiefen Bergschacht „Engelsburg“ zutage gebracht worden sein. Die von der Bezirksstraße Preßnitz abzweigende Pleil-Sorgentaler Straße ist durchweg auf Eisenschlacken gebaut, wie auch das ganze Tal eine Schicht Schlacken als Unterlage hat. Diese Schlacken enthalten noch einen großen Teil Eisen, da um diese Zeit noch nach der ältesten Schmelzmethode in Rennfeuern das Eisen gewonnen wurde.

Der Ortsname Pleil liegt zweifellos mit dem Namen des alten Hammerwerkes Pleul in Zusammenhang, so auch dem Ortsnamen „Sorgental“ eine uralte Begebenheit zugrunde liegt. Die zur Sage verblaßte Räubergeschichte am „Wilden Eck“ oder späteren „Blechtal“ ist mit dem Namen Sorgental geschichtlich verbunden.

Als in der Räuberschenke wieder einmal ein Reisender übernachten wollte und seiner Geldkatze wegen durch eine Falltür in den Mordkeller gestürzt werden sollte, warnte ihn die Magd in einem unbewachten Augenblick vor der drohenden Gefahr. Der Reisende flüchtete auf der Stelle ohne Mantel und Mütze bei beginnender Nacht den Paßweg gegen Preßnitz, das schon im Jahre 900 als Grenzfestung genannt wird. Er hatte die Brücke im Schwarzwassertal erreicht, als er hinter sich die berittenen Verfolger, den Wirt mit seinen Knechten, bemerkte. In seiner Angst sprang der Verfolgte in den Bach und versteckte sich unter der Holzbrücke, auf der bald darauf die Bande galoppierte. Als sie später, über die Erfolglosigkeit ihrer Verfolgung fluchend, zurückkehrten, verbrachte der Flüchtling noch bis früh im Wasser stehend eine sorgenvolle Nacht, worauf er sich nach Preßnitz begab und Anzeige erstattete. Es wurde von Kaaden eine Abteilung Soldaten beordert, die die alte Räuberschenke umstellten und ausbrannten. Von dieser Zeit an nannte man das Tal, wo die Brücke über das Schwarzwasser führte, „Sorgental“.

Nach anderen Vorstellungen wurde einmal in der Beilage der „Neuen Weiperter Zeitung“ berichtet, daß der Ortsname „Sorgental“ von einer sorbisch-wendischen Siedlung hergeleitet sei. (Tal der Sorben-Sorbental.) So wenig es geschichtlich belegt ist, kann man auch nicht annehmen, daß zu der Zeit, als die Sorben und Wenden in Chursachsen verdrängt wurden und auf dem Fluchtweg über das Gebirge zu ihren slavischen Brüdern in Böhmen sich befanden, sie in dieser wilden Landschaft sesshaft geworden sein sollten. Wenn es so wäre, hätten dann die Hussiten keine Ursache gehabt, die Ortschaften Sorbental und Bottendorf zu zerstören. Der Ort ist erst mit dem Bergbau entstanden und wird zweifellos mit der Räuberschenke am „Wilden Eck“ im Zusammenhang stehen. Die nach diesem Zeitabschnitt entstandenen alten Wahrzeichen sind die Bergwerke, Mühlen und Frächterbetriebe gewesen. Die Alten von uns können sich noch auf die einer modern technisierten Neuzeit weichenden Zeitepoche erinnern, wo das Wasser des Schwarzwasserbaches über den Flutern und hölzernen Mühlrädern der drei Mühlen in Pleil-Sorgental eilend seinen Lauf nahm, und gemächlich wie die Zeit damals, floß das schwarze Mehl aus den

Beutelwerken in die Säcke und nebenbei sang die im Holzgatter laufende einzige Säge ihr eintöniges Lied und schnitt langsam aber sicher Brett um Brett von den Baumstämmen, die in unermeßlicher Fülle in den umliegenden großen Wäldern zur Verfügung waren.

Es war jenes abschließende konservative Zeitalter, in welchem die letzten Bergwerke geschlossen wurden, Eisenbahnen die Fuhrwerke ablösten, Straßenwirthshäuser vereinsamten, Mühlen und Sägen in Industriebetriebe umgewandelt wurden oder dem Ruin anheimfielen. Bald folgte diesem versunkenen Zeitkapitel eine ganz Mitteleuropa umfassende Doppelmonarchie, die jahrhundertlang auf ihre Völker eine gemeinsame Religionsdynastie und ein gemeinsames Wirtschaftssystem ausgestrahlt hat, in die Versenkung.

Die obere Mühle in Pleil war ein beachtliches Anwesen mit großem Grundbesitz und Gebäuden. Im Volksmund hieß sie nur die „Pleilmühle“ und der Besitzer der „Pleilmüller“. Der letzte dieses Namens hieß Kilian Frank. Er hat der Gemeinde den Grund zur Kirche und zum Friedhof geschenkt und die Kirche gebaut. Die Kapellenkirche wurde 1880 zum Feste des Kirchenpatrons, des Hl. Antonius von Padua, eingeweiht. Ob seines Biedersinnes war der Pleilmüller in der ganzen Gegend beliebt und geschäftlich war er bis nach Leipzig bekannt. Als er wieder einmal in Leipzig war und auf einer Spielwiese von einer Ringkämpfertruppe 100 Gulden ausboten wurden, für den, der einen von den Ringern besiegt, da ist der Pleilmüller heim und holte seinen Knecht, einen Preßnitzer, der so stark war, daß er einmal mit dem als



Deutsches Haus in Pleil – steht heute noch

Bärenmenschen gefürchteten Weiperter Heger Christian Köhler in der Pleilmühle das Mühlrad bei vollem Wasser aufhielt. Ob die 100 Gulden gewonnen wurden, konnte man vom Hörensagen nicht bestimmt erfahren.

Mit dem technischen Aufstieg im Transportwesen, dem Bau von Eisenbahnen, kamen die ungarischen Mehle bis herauf in unser Gebirge und die meisten Mühlen waren nicht mehr konkurrenzfähig. So verfiel auch der einst reiche Besitz des Pleilmüllers. 1911 wurde aus der abgebrannten Mühle ein Fabrikbetrieb errichtet. Aus den Nebengebäuden wurde ein Viehhandelsgeschäft und eine Landwirtschaft. Die zweite Mühle stellte sich im Wandel in eine Papiermühle um, sie brannte aber um die Jahrhundertwende ab, worauf ebenfalls die Posamentenindustrie dort Fuß faßte. Die dritte Mühle war

zuletzt ein Sägewerk. Diese Mühle ist eine der ältesten Ansiedlungen, die zu der im Hussitenkrieg zerstörten Ortschaft Bottendorf gehörte. Eine in unmittelbarer Nachbarschaft talabwärts stehende Mühle, die spätere Fiedlermühle, überstand dank ihrer Wehrhaftigkeit die Zerstörungswelle und wurde in neuerer Zeit in die Flader'sche Feuerlöschgerätefabrik umgebaut. Auch eine Sage erzählt von dieser Mühle in grauer Vorzeit im gefahrenreichen Tale. Die Flurnamen Bärenloch, Wolfsgrube usw. berichten heute noch von wilden Tieren, die einst dort lebten und von anderen tückischen Gefahren kündeten Namen wie: Kieferne Had, Pleilhad. (Had = Moor.) Es ist selbstverständlich, daß in so gefährvoller Umgebung die Menschen von ihrem Recht auf Selbsterhaltung Gebrauch machten und das Wild jagten. Als später die Jagd auf den Grundherrschaften und dessen Förster beschränkt wurde, war ein von falscher Romantik umwirtetes Wildererleben in den einsamen Walddörfern noch bis zur Jahrhundertwende vorhanden.

Im Jahre 1884 wurde der Pleiler Wildschütz Schwarz (Vater des Edwin Schwarz) im Revier Steinbach von einem Förster beim Wildern erschossen. Eine Woche darauf fiel der Förster unter den Kugeln Pleiler Wildschützen im gleichen Revier.

Der rege Warentransport auf der den Ort Pleil-Sorgental berührenden Paßstraße veranlaßte schon die frühesten Siedler, ein Frachtfuhrwerk zu betreiben. Das große Wirtshaus war eine Raststätte und ein Vorspann für den Verkehr. Ein Frachtfuhrwerk betrieb in Pleil noch bekannt ein Franz John mit dem Weiperter Frächter Kraft, sie fuhren bis nach Prag, Wien und Budapest. Wie bei den Mühlen, so war auch bei den damaligen Fuhrbetrieben mit dem Aufkommen der Eisenbahn ihre Existenz in Frage gestellt. Der letzte Nachkomme dieses John hielt sich

noch mit Holzfahren (3 Gespanne) bis zur Jahrhundertwende. Aber auch durch den Wandel im Bauwesen, vom Holz auf Backstein und Betonmaterial, ging der Holzverbrauch zurück und die meisten Sägewerke mußten schließen.

Mit der Stilllegung der Mühlen, Sägewerke und Fuhrbetriebe zog in das Walddorf große Not ein. Nur wenige Menschen fanden im Wald Arbeit und die Landwirtschaft warf nur karge Erträge ab. Da half die nahe gelegene Grenze die zahlreichen Mäuler der armen Häuslerfamilien zu sättigen und der Schmuggel blühte. Es waren jedoch ungeregelte und unter Gefahren erworbene Einkommen. Der größte Teil der Bevölkerung lebte in ärmlichen Verhältnissen, bis die Industrie erhebliche Besserung brachte.

Die Katastralgemeinde Pleil-Sorgental umfaßt 2639 ha und ist flächenmäßig die größte Gemeinde des Preßnitzer Bezirkes. Bei der Volkszählung 1939 hatte der Ort 115 Häuser mit 765 Einwohnern. Eine Anzahl Häuser vom Ort stehen mehr als eine Wegstunde entfernt, so in Neugeschrei, Weipert-Hübel, auch die große Kannebergerfabrik, Schmiedeberger Brettmühle, Hegerhaus Weißer Hirsch.

Fünf Gasthäuser, 2 mit großen Tanzsälen, zogen viele Besucher diesseits und jenseits der Landesgrenze an. Zu Fasching war der Volksmaskenball eine im weiten Umkreis beliebte Volksbelustigung.

Wir haben den schönen Heimatort noch in Erinnerung, wie er einstens uns das letzte Mal grüßte, die Wiesen in ihrer Pracht, die walddreiche Umgebung, die wunderbar würzige, reine Luft, und dann im Winter erst die schneebedeckten Hütten, die Hänge in kristallischem Glanz und die anspruchslosen Menschen. **Heimat!**

Wie die Kartoffeln nach Weipert kamen

von Walter Behrbalk, Mei' Erzgebirg' 10/1955

Die Knollenpflanze „Kartoffel“ oder, wie es bei uns meist hieß, die Erdäpfel, stammt aus den Kordillieren der Länder Peru und Chile in Südamerika. Wer sie eigentlich nach Europa gebracht hat, scheint nicht bekannt zu sein. Der englische Seeheld und Freibeuter Sir Francis Drake hat zu ihrer Verbreitung beigetragen und wurde meist als derjenige bezeichnet, der 1573 die Kartoffel nach Europa gebracht habe. 1580 wurde dieses wichtige Nahrungsmittel nach Italien gebracht, acht Jahre später kamen die Kartoffeln nach Wien. Schon 1560 sollen sie nach Spanien gebracht worden sein. In Deutschland wurden sie erst 1621 angebaut. Doch erst 1682 fanden sie die verdiente Anerkennung als Nahrungsmittel. Manchmal möge eine Verwechslung der Frucht, die ungenießbar ist, mit der Knolle der Verbreitung hinderlich gewesen sein.

Während des Dreißigjährigen Krieges (1618 bis 1648) sollen irische Mönche Kartoffeln nach Prag gebracht haben und dort auch angebaut worden sein. In das Erzgebirge scheinen sie von Sachsen aus gebracht worden zu sein. 1712 und 1713 soll in den benachbarten Orten Crottendorf und Schlettau der Kartoffelbau betrieben worden sein. Vor der Einführung der Kartoffeln herrschten in Weipert wie in allen übrigen Orten des Erzgebirges hinsichtlich der Ernährung ganz traurige Zustände. Die Leute hatten fast keinen Verdienst, die Erträge des Ackerbaues waren gering und die Viehzucht nur wenig lohnend. Man kochte Krautstrünke, Rüben, Kraut, Dorschen und ähnliches Gemüse. Im Jahre 1732 soll der Fuhrmann Andreas Wagner aus Nr. 199, das

später Hegerhaus hieß, der mit Getreide nach Sachsen fuhr, die ersten Kartoffeln nach Weipert gebracht haben. Seit dieser Zeit datiert der Anbau dieses wichtigen Nahrungsmittels in unserer Gegend. Als Wagner die mitgebrachten Kartoffeln kochen ließ, kamen die Nachbarn zu ihm, kosteten davon und fanden sie alle als gut. Man ließ jetzt Samenkartoffeln bringen und pflanzte sie anfangs im Garten an. Später gingen wohlhabende Leute nach Sachsen, um dort die Behandlung des Kartoffelbaues kennen zu lernen. Nachher wurden mehrere Äcker mit Kartoffeln bepflanzt. Doch hatte man die üble Gewohnheit, die Kartoffeln waschen zu lassen, bevor man sie in den Keller brachte, durch welche Behandlung sie oft verdorben sind. Ausschlaggebend für den Anbau der Kartoffeln wurden die Notjahre 1770 bis 1772, wo sich endlich die Überzeugung durchsetzte, daß diese Knollen eine Frucht sind, die bei sehr geringen Ansprüchen an den Boden den größten Ertrag abwerfen. Sie wurden die unentbehrliche Stütze für den Viehzucht treibenden Landwirt. Lange noch aber blieb man bei der Meinung, daß Kartoffeln als ausschließliche Nahrung der Gesundheit Schaden bringen. Für den Erzgebirger wurde aber trotzdem die Nahrung nunmehr das hauptsächlichste Gericht „Erdäpfel mit Kaffee.“ Wir können uns heute nicht mehr vorstellen, wie man ohne Kartoffeln leben würde. Namentlich die beiden Weltkriege haben die Unentbehrlichkeit dieses Volksnahrungsmittels hinreichend bewiesen.

Is vrschlungena Zähgabiß

Quelle: „Da Ufnbonk“ Mai 1932 von A. L. Trafikant

Wies nu früher wor, do sei da Leit, gonz onrsch hargewochsn ols wie dara itzing Zeit, ich waß nuch, wie ich is arschta mol be dr Stelling wor, wos do vr prügl'n Bossn drbei worn, nár die grußn Schnurbárt wos moncha schie hottn, kana setta Karl'n sieht mr itza in dara Zeit gor nimmr. Do wor dr Kozn Naz Ton und dr Stengl Wenz kor, die zwa Karl'n, des worn orndliche Rießn, a Kreiz hotn sa a jedr, wie asu a ausgamestr Ochs, olla bada word zwa tüchticha Woldarwitr, danin ihr Wochnluh hot boll nett gelangt offn Labn, die worn immr stets be Opatit. Früh ehsa fort sei in Wold, do wurn arschta a poor tüchticha Ronnzn Brot neigaschlicht, zwa gruße Stück nuch mitgenumma zen Veschbr, vürmittoch imma neina do wurnsa a nuch vrzwick't un ze mittich seisa immr ham zen Assn gonga, wennsa nett gor a su weit drvo vo drham worn. Gobs grad amol Knödl'a zu mittoch, do homsa a gleich jedr zwölfa bis dretza Ardäplknödl'a vrdrückt off an Sitz. Weil nu dar Kozn Naz Ton in Zähfroß on untr'n Kiefr griecht hot, mußtr sich do a poor Zäh rausreißen loßn. Um wiedr assn zakönn'a, hotr sich müßn a a intrs Gebiß eisethn lossn, nurt gongs a wiedr is Assn, un beißen kunnt'r a ollis drmai. Amol ze mittich kom ich a hie ze dan Kozn Naz Ton in dr Stub nei, hot sei Frah grad is Assn hiegestellt offn Tisch, do gobs Schwommasoß un Ardäplknödl'a, su anna gruße Schüssl voll Knödl'a, ich ho bei mir gedocht, war sell dá die vieln Knödl'a a su assn. Off amol mochts da Stumstür auf, kom der Ton ausn Wold ham, hungrich wie a Wolf komtr nei, ar socht ze seinr Frah: „Heit hosta woll gor mei Leibspeis gemocht.“ Sei Frah

sochit drauf: „Is dors wol net racht.“ „Eiju“, mant dr Ton un setzt sich gleich on Tisch no, un zeiht geleich übr dara Schüssl Knödl'a hat. Ich ho do geguckt wie a Norr, die Knödl'a hotr blus holbiert, un die grußn Brockn a su vrschlunga. Hot net long gedauert, worn zah Knödl'a wag, beim elftn Knödl ward ar gewor, dessn sei Intors Gebiß fahlt im Maul. Itza ißn do Ongst wurn, un schreit ze seinr Frah hie: „Jesus Marie, itza ho ich mei Gabiße vrschlun, wos moch ich dá do?“ Sei Frah, de Mar die hot vu lautr Aufrechng gor ka Wort rausgebrocht, nu endlich sochza: „Moch dich nár gleich nei zen Doktr.“ Dr Ton hot gleich in Ruck ogazung uni s brüsietichhaß nuntr gerennt ze dan Docktr. Wie ar hiekom zuna, mußtr dan Docktr ollis drzeihn, wie sich die Soch zugetrogn hot. Ar hot dan Ton untrsucht, kunnt obr nischt dro mochn, ar hotn afoch a poor Ohführpilln vrschriebn, un vo die mußtr olla zwa Stundn ana einamma, un vu dr Arwit drham bleibn. Voll öautr Ongst hotr nu gor nischt gassn meh, uno ffn Abort hots olla Stund getriebn. In onnren Toch drauf hom die zwa, dr Tonalasdolf und r Domisfronz in dann Haus dort da Senkgrub ausgeputzt. Wiesa a su neiguckn, sanisa dás Zähgabiß drinna liegn, homs do rausgedoh. Dr Kozn Naz Ton hot des vu sein Fanstr aus gesah, ar mocht gleich naus zusa und hot sich dos gabn losn. Vor Freit hotr jedn fünf Krona gabn und mocht drmit nei, ar wäschts drina a wing o, un steckte wiedr in sein Maul nei. Itza gong obr a is assn gleich lus. Wier fertich wor mit assn, hotr in Hommr un in Nogl gebrocht, un hot des Gebiß angenoglt, seitdem hot ars nuch nett wiedr vrschlunga.

Was wurde daraus?

Neuigkeiten aus dem einstigen Kreis Preßnitz

von Rudolf Schmiedl

Ein Jahr Heimatzeitung „Alte Heimat Kreis Preßnitz“

Seit Juni 2025 gebe ich ehrenamtlich die Heimatzeitung „Alte Heimat Kreis Preßnitz“ in gedruckter Form an Abonnenten heraus. Dank Spenden einiger Heimatfreunde konnte der Start gelingen. Zwischen den Heimatfreunden und mir gibt es einen regen Informationsaustausch. Auch habe ich die Rubrik „Leserbriefe“ ins „Blattl“ mit aufgenommen. Alle Heimatfreunde freuen sich, dass es eine Nachfolge von „Mei Erzgebirg“ gibt. Besonders bedanken möchte ich mich für die kostenlose Gestattung der Übernahme der Inhalte vom „Grenzgänger“ (Ulrich Möckel), der Stadt Vejprty / Weipert, der Stadt Kovářská / Schmiedeberg (stellv. Bürgermeister und stellv. Vorsitzender vom Luftkampf-Museum Petr Frank) und Ivan Cáder aus Měděnec / Kupferberg. Weiterhin großen Dank an den Heimatausschuss Weipert (besonders dem stellv. HAW-Vorsitzenden Gerhard Scharf), Erich Högn (ehem.

Ortsbetreuer von Böhmischem Hammer und ehem. Kreisheimatbetreuer von Preßnitz), Jürgen Tschirner vom Verlag Tschirner & Co. Leipzig für die „Buch-Tipps“ und Beilagen im Heimatblatt sowie meinen Heimatfreunden Walter Enzmann (ehem. Ortsbetreuer von Reischdorf), Anna Feigl und Helga Benzner (beide Schmiedeberg). Das kommt bei den Heimatfreunden sehr gut an. Die Titelseiten der bisherigen Ausgaben sowie das Abo-Anmeldeformular sind auf <https://pressnitz.4lima.de/heimatzeitung/> zu finden. Beispielhaft die Titelseite der Jubiläumsausgabe von Juni 2026.

Ich würde mich freuen, wenn sich noch weitere Heimatfreunde für mein Heimatblatt „Alte Heimat Kreis Preßnitz“ interessieren würden. Auch die bisherigen Ausgaben können bei mir noch bezogen werden.

Erweiterung der interaktiven Karte

Unter <https://pressnitz.4lima.de/> habe ich die Ortspläne mit Stand von 1945 für weitere 4 Orte (Tomitschan, Gottesgab, Stolzenhain und Böhmisches Wiesenthal) sowie dazugehörige historische Bilder erfasst. Außerdem sind über 50 Ansichten aus einem Facebook-Album der Stadt Vejprty / Weipert (ursprünglich aus dem Buch „Alten

Weipert in Fotografie“ von Josef Kadlec) eingefügt worden. Ebenfalls eingefügt wurde die Kartenebene „Messtischblatt vor 1945“ (Aktualitätsstand 1922-1945) des Landesamtes für Geobasisinformation Sachsen (GeoSN). Falls jemand Ergänzungen dazu hat, den bitte ich um Kontaktaufnahme (E-Mail: rs.hol@web.de).

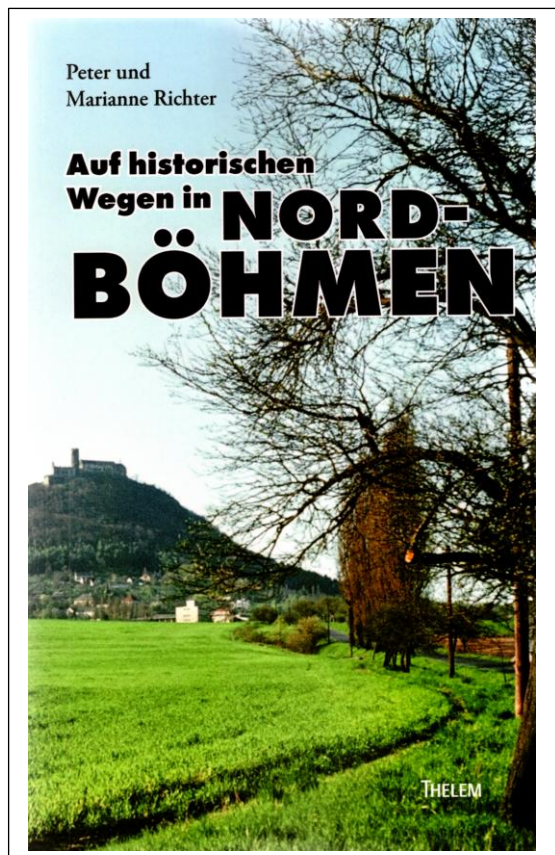
Auf historischen Wegen in Nordböhmen

von Peter und Marianne Richter

Dieses Reisebuch lädt dazu ein, Nordböhmen auf zwölf sorgfältig ausgewählten Routen neu zu entdecken. Die Reisen führen vom Broumover (Braunauer) Ländchen im Osten über das böhmische Kernland bis in den Westen – in die Ausläufer des Böhmerwaldes rund um Domažlice (Taus) und ins Ascher Ländchen. Jede Route ist als Dreitagesausflug konzipiert und eignet sich für Fahrten mit dem Auto ebenso wie mit dem E-Bike.

Den Leser erwarten eindrucksvolle Mittelgebirgslandschaften mit einer außergewöhnlichen Dichte an Kultur- und Geschichtsschätzen. Zu den Höhepunkten zählen Bauwerke wie die spätgotische St.-Barbara-Kirche in Kutná Hora von Benedikt Ried, das barocke Kloster Broumov von Kilian Ignaz Dientzenhofer sowie die einzigartige böhmische Barockgotik Johann Blasius Santini-Aichels in Kladruby. Die Routen führen auch zu historischen Schauplätzen großer Konflikte: Schlachtfelder der Hussitenkriege, der napoleonischen Kriege und der Kämpfe von 1866 zeugen von den tiefen Verletzungen zwischen Tschechen und Deutschen seit dem Kuttenberger Dekret von 1409. Vor diesem Hintergrund versteht sich das Buch auch als Beitrag zur historischen Verständigung und zur Aufarbeitung einer gemeinsamen, oft schmerzhaften Vergangenheit – in der Hoffnung, dass die Gemeinsame Erklärung von 1997 den Weg zu einer freundschaftlichen Nachbarschaft eröffnet hat.

Übersichtliche Karten mit klar markierten Stationen erleichtern die Übersicht und machen dieses Buch zu einem verlässlichen Begleiter der Reiseplanung und für unterwegs.



Erschienen ist dieses interessante Buch beim Universitätsverlag Thelem Dresden 2026.

Softcover, 472 S.

ISBN: 978-3-95908-588-5

29,80 € inkl. MwSt, [zzgl. Versandkosten](#)

Bestelllink: <https://www.thelem.de/thelem/essay/85885-richter-nordb%C3%B6hmen/>

Veranstaltungen und Termine

Ausstellung „Blick nach Böhmen“

Künstlerische Sichten auf das böhmische Erzgebirge

Hoch auf dem Kamm des Erzgebirges verläuft die Grenze zwischen Deutschland und Tschechien. Landschaftlich, historisch und kulturell gibt es jedoch vielerlei Verbindungen und Gemeinsamkeiten. Die grenzüberschreitende Ernennung der Region zum UNESCO-Weltkulturerbe Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří vor wenigen Jahren unterstreicht dies einmal mehr. Künstlerinnen und Künstler aller Generationen haben immer wieder auch böhmische Erzgebirgsmotive in ihren Werken aufgegriffen. So finden sich die markanten Gipfel wie Klínovec/Keilberg, Plešivec/Pleßberg oder Jelení hora/Haßberg dargestellt, ebenso viele Ortschaften wie Boží Dar/Gottesgab, Měděnec/Kupferberg oder Jáchymov/St. Joachimsthal.

Die Ausstellung bietet erstmals einen Überblick zu dieser Thematik und präsentiert Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken aus der eigenen Sammlung, ergänzt um Leihgaben von Künstlerinnen und Künstlern.

Gezeigt werden Werke von Walter Arnold, Marianne Brandt, Roland Buschmann, Rudolf Manuwald, Walther Matzdorff, Werner Franz, Friedrich Näser, Arthur Fleckeisen, Jörn Michael, Alfred Hofmann-Stollberg, Carl-Heinz Westenburger, Carsten Gille, Uwe Schwarz, Axel Wunsch und anderen.

Die Ausstellung ist bis zum 25. Oktober 2026 von Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr im Schloss Schlettau zu besichtigen.



Arthur Fleckeisen (1874 - 1950), Blick bei Vorder-Ullersloh (Oldřichov), 1939, Aquarell, Bleistift, Sammlung Erzgebirgische Landschaftskunst (Foto: Jörn Michael)

Blick nach Böhmen

Künstlerische Sichten auf das böhmische Erzgebirge

20. Juni bis 25. Oktober 2026

Schloss Schlettau

Schlossplatz 8, 09487 Schlettau, Tel. 03733-66019

Di-So und an Feiertagen 10-17 Uhr

www.schloss-schlettau.de

www.ergebirgische-landschaftskunst.de



Der Verein der Freunde der Grube des hl. Mauritius

lädt Euch herzlich ein zur

15. Hengstererbener Montanwanderung,

diesmal zu bergbaulich sehenswerten Stellen
um Přísečnice/Preßnitz

Es sind 12 Exkursionspunkte mit fachlicher Erklärung vorgesehen,
eventuell kommen noch weitere hinzu



Wann:

18. Juli 2026 um 10:00 Uhr

Start und Ziel:

Abstellplatz bei der Kreuzung der Straße
Přísečnice – Kovářská mit dem Weg nach Mezilesí
(50,4576772N, 13,1050094E)

Gesamtlänge:

ca. 8 km*

Höhenunterschied:

100 m

Möglichkeit zum Imbiss auf der Strecke:

nein

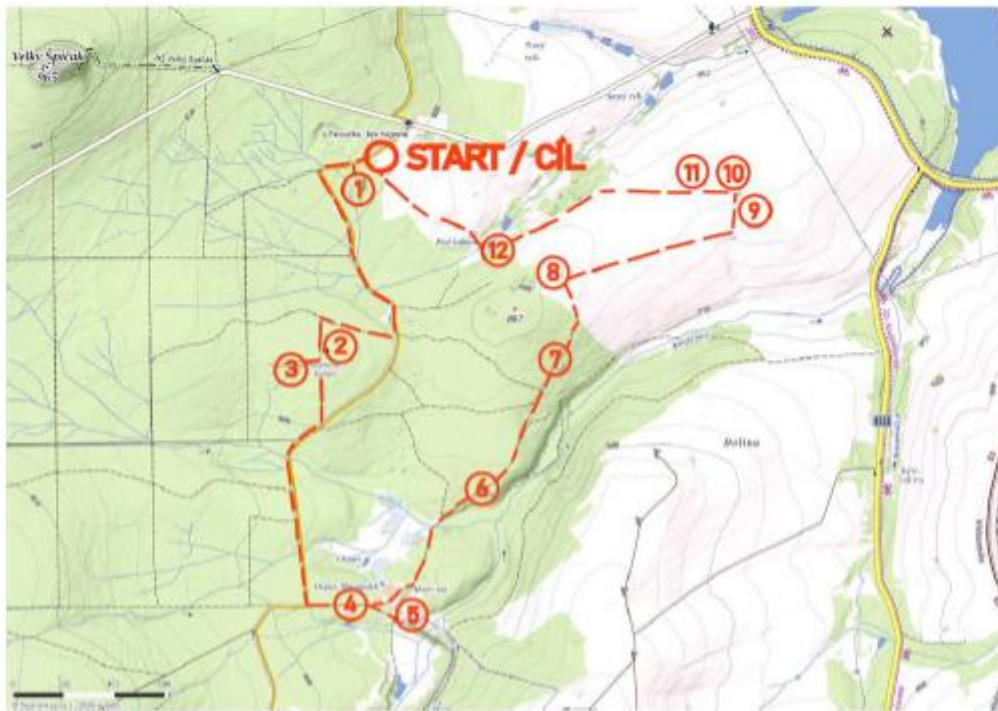
Angenommene Rückkehr:

etwa 15–16 Uhr**

* Nicht immer führt die Trasse auf guten Wegen, deshalb empfehlen wir festes Schuhwerk

** Bei „normaler“ Wettersituation

Vorgesehene Wegstrecke



Geplante Exkursionspunkte

- | | |
|------------------------------|-----------------------------------|
| 1) Fischer-Zeche | 7) Viertemaßerschacht |
| 2) Felsturm Hornický kámen | 8) Kaadner Kunstschaft |
| 3) Schacht Přísečnice | 9) Haldenzug auf dem Wenzel-Gang |
| 4) Siedlung Mezilesí / Orpus | 10) Königliche Bergstadt Preßnitz |
| 5) Dorothea-Zeche | 11) Erbstolln Haus Österreich |
| 6) Neuer Wismutstolln | 12) Caroli-Boromäi-Schaft |



16. Erzgebirgische LiederTour

23.08.2026

zwischen Pöhla
und Markersbach

Baldauf
Villa

Wandern - Natur - Musik



Veranstalter:
Baldauf Villa
kul(T)our-Betrieb des
Erzgebirgskreises
Anton-Günther-Weg 4
09496 Marienberg
03735 22045

- Sonntag 23.08.2026 - 10 bis 17 Uhr
- ca. 15 km Strecke
- 9 Musik-Stationen
- Gastronomie an den Stationen
- Teilnahme 10,- € (ab 12 Jahren)



digitale Strecke
outdooractive

Společnost LOKO-MOTIV

za podpory měst Chomutov, Klášterec nad Ohří a Vejprty
Vás srdečně zve na 14. ročník akce

HISTORICKÝM CYKLOVLAKEM DO KRUŠNÝCH HOR 2026

Již 14. ročník jízdy historických cyklovlaků pro Vás opět připravila společnost LOKO-MOTIV.

Začínáme v Kláštecku nad Ohří a přes Chomutov a Křimov pokračujeme až do Vejprty.

Poté se motorový historický vlak bude vracet zpět.

Při pobytu na Křimově možnost občerstvení a opékání vřutů na ohništi v parčíku u výtopny, možnost výkladu o historických kolejových vozidlech společnosti LOKO-MOTIV a historii horské dráhy.

Jízdné je 100 Kč jedním směrem, děti ve věku 6 až 15 let platí 50 Kč, menší děti v doprovodu rodičů jedou zdarma. Za kola, koloběžky a kočárky se neplatí. Kapacita historického vlaku je omezena.

V historickém cyklovlaku vlaku neplatí žádné slevy.

vlaky č.1 jedou pouze v trase Chomutov-Vejprty a zpět ve dnech: 4., 11. a 12. 7.

vlaky č.2 jedou v trase Klášterec nad Ohří-Chomutov-Vejprty a zpět ve dnech: 18. a 25. 7., v měsíci srpnu jedou v této trase ve dnech: 1., 9., 15., 16. a 29. 8.

2. - Směr Vejprty	1. - Směr Vejprty	Stanice a zastávky	1. - Směr Klášterec n/O	2. - Směr Klášterec n/O
8:45		odjezd / Klášterec nad Ohří / příjezd		16:55
8:54		Kadaň Pruněřov		16:48
9:02		Mádkov zastávka *		16:40
9:08		příjezd / Chomutov / odjezd		16:33
9:15	9:15	odjezd / Chomutov / příjezd	15:19	16:26
9:23	9:23	Černovice u Chomutova *	15:13	16:19
9:56	9:56	Křimov Suchdol*	14:51	15:47
10:05	10:05	příjezd / Křimov / odjezd	14:45	15:40
11:20	11:20	odjezd / Křimov / příjezd	14:40	14:40
11:28	11:28	Výsluní*	14:33	14:33
11:35	11:35	Rusová	14:25	14:25
11:45	11:45	Měděnec	14:18	14:18
11:51	11:51	Měděnec zastávka	14:14	14:14
11:58	11:58	Kovářská městys	14:07	14:07
12:09	12:09	Kovářská	14:00	14:00
12:26	12:26	příjezd / Vejprty / odjezd	13:40	13:40

*V zastávkách Mádkov, Křimov Suchdol a Výsluní vlak zastavuje jen na znamení.



Akci a společnost LOKO-MOTIV podporují:





Einladung zur Gedenkstunde

in Deutschneudorf/ Sächs. Erzgebirge am 4. Juli 2026 um 13 Uhr

**Der Sudetendeutsche Heimatkreis Komotau und der Förderverein
Mittleres Erzgebirge Komotauer Land e.V.**

**Begehen am 4. Juli 2026 an der „Gedenkstätte 9. Juni 1945“ die
diesjährige Gedenkstunde.**

**Wir gedenken der Opfer des Todesmarsches und der Vertreibung
vor 81 Jahren.**

**Unsere Einladung richtet sich an alle Landsleute und deren
Nachkommen und Freunde.**

Wir bitten Sie, daran teilzunehmen.

**An der Gedenkstunde wirken mit: Rene Hoffmann, Bürgermeister
von Deutschneudorf, Gedenkredner Claus Hörrmann SL Sachsen,
Pfarrer Michael Harzer mit Gebet, Ehrenmitglied Peter Haustein
und die Vorstandschaft. Der Anton Günther-Chor aus Seiffen, unter
Leitung von Pfarrer Harzer, umrahmen die Gedenkstunde.**

**Nach dem Gedenken treffen wir uns wie gewohnt zu einem
heimatlichen Zusammensein.**

Ihr Heimatkreis und Förderverein Komotau



EINLADUNG



Der Bergbrüderverein Vejprty
und die Stadt Vejprty
laden alle herzlich ein zum

10. Jubiläumstreffen der Bergleute in Nové Zvolání am **29.8** Samstag

PROGRAMM:

- 10:00** Feierliche Messe in der Kirche
zum Heiligsten Herzen Jesu in Nové Zvolání
- 10:45** Aufstellung des feierlichen Festzuges
der Bergbrüdervereine.
- 11:00** Bergaufzug von der Kirche
zum Sportplatz in Nové Zvolání.
- 11:30** Fahنشleifung.

Während der Veranstaltung im Zelt:
Fotopräsentation – Weiperter Untertagewelt,
Erzgebirger in Grönland, Bergmännische Arbeit.

Zum Hören und Tanzen spielt die
Bergmannskapelle Jöhstad,
die Band **BON-BON-CI** sorgt für weitere bekannte Hits.

Für das goldene Bier und leckere Speisen
sorgt die Brauerei Vejprty.

ZELT, UNTERHALTUNG, MUSIK UND BIER

sorgen für gute Stimmung –
alle sind herzlich eingeladen!

GLÜCK AUF!

Krušnohoří *trifft* Erzgebirge

1. DEUTSCH-TSCHECHISCHES VOGELSCHIESSEN

1. ČESKO-NĚMECKÁ STŘELBA NA PTÁKA

V NIEDERLAUTERSTEINU



SAMSTAG
25. JULI 2026

BEGINN
13:30 UHR

FESTPLATZ NIEDERLAUTERSTEIN

PROGRAMM

-  Traditionelles Vogelschießen
-  Vereinsvogelschießen um den Pokal des Marienberger Oberbürgermeisters mit Vertretern aus 9 Schützenvereinen
-  Böllerschießen
13:30 Uhr und 16:00 Uhr
-  Musikalische Unterhaltung
DE RANZN aus Annaberg
-  Flohmarkt –
Feingemacht und mitgebracht
-  Kleinfeld-Fußballturnier
-  Speisen und Getränke
-  Spaß und Aktionen für Kinder
-  Gemütliches Beisammensein

ZU GAST IST:
Chomutovský
ostroštrelecký sbor



VERANSTALTER

Heimatverein Niederlauterstein e.V.
Schützengilde Niederlauterstein
Schützenverein Zschopau e.V.



VEREINSVOGELSCHIESSEN
UM DEN POKAL DES
MARIENBERGER
OBERBÜRGERMEISTERS



mit Vertretern aus
9 Schützenvereinen



EUROREGION ERZGEBIRGE | KRUSNOHOŘÍ

Interreg

Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko





FEIER 160 JAHRE FEUERWEHR IN HORNÍ BLATNÁ 8.8.2026

Marktplatz St. Laurentius

Programm:

- Festumzug der Feuerwehrtechnik, Blasmusik, Majoretten
- Ehrungen
- Segnung der Technik und der Fahne
- Petra Brabencová und Box of Chocolate
- MD Company
- Cobblestone
- POPs
- Steven's
- Abenddisco



Karlovarský
kraj



Živý kraj



Quinauer Wallfahrt

2026 - im böhmischen Erzgebirge



Wallfahrtsgottesdienste

in der Kirche Mariä Heimsuchung Quinau (Květnov)

Herzliche Einladung !

Hl. Messe in deutscher Sprache

am Sonntag, den 5. Juli 2026

Beginn 14.00 Uhr

(mit Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes ab 13:30 Uhr)

* * *

Anfahrten aus Sachsen: über Marienberg - Reitzenhain - Natschung (Načetin) —

Kallich (Kalek) — Platten (Blatno) nach Quinau (Květnov)

oder über Komotau (Chomutov) - Platten (Blatno) nach Quinau (Květnov).

**Anfahrten über Deutscheinsiedel, Deutschneudorf, Deutschkatharinenberg
oder Rübenau nur für Ortskundige zu empfehlen.**

**Die Wallfahrtskirche wird an den Sonntagen (5.7., 12. 7. und 19. 7. 2026) mit Hl. Messen in
tschechischer Sprache ab 9:30 Uhr bis etwa 12.00 Uhr geöffnet sein; am 05.07.2026
(mit deutscher Wallfahrtsmesse) bis etwa 16.00 Uhr.**

Weitere Infos bei:

Diakon B. Neumann, Flöha Tel.: 03726-720818

Pfr. Eckert, Olbernhau Tel.: 037360-72901

Hr. J. Schmidt, Radeberg, Tel.: 03528-442711

Navi-Koordinaten: N 50°31.198 E013° 22.532 - www.goerkau.de - www.kvetnov-quinau.cz/de/



Benefiz- Wanderung „Mit Andacht im Wald rund um Gottes Gab“

**Datum: 07.09.2026
um 10.00 Uhr**

*Treff: Skischule „E“, Bozi Dar
(neben Hotel Praha)*

*Kosten: € 2,00 p. Auto (wird
bei Verzehr verrechnet)*

*Länge: ca.
13km/150hm/150tm/leicht-
mittelschwer*

Kosten: € 5,00 *(es darf sehr gerne mehr gegeben werden)*

Über das Hochmoor von Gottes Gab/Bozi Dar gelangen wir zu den letzten Steinen der sagenumwobenen Gaststätte „Wunderblume“, welche am Fuße des Spitzberges liegt. Die Andacht im Wald findet an der Wunderblume statt. Wir werden begleitet zu Fuß und mit andächtigen Worten von Pfarrer Kenny Mehnert. Und mit etwas Glück ist vielleicht auch wieder der Bläser aus dem "Königswald" dabei?! Den Rückweg nach Gottes Gab/Bozi Dar nehmen wir entlang des naturbelassenen Wanderweges am Plattner Kunstgraben.

**Die Einnahmen dieser Wanderung gehen zu 100% an den
Ambulanten Hospiz Verein Erlabrunn e.V.**

*Einkehr am Ende der Tour möglich. Für den kleinen Hunger zwischendurch bitte
Rucksackproviand nicht vergessen!*

Wanderführerin: Jana Kowarik 0178/53 11 865



Terminübersicht

Ort	Datum	Informationen
Cheb/Eger	bis 30.09.2026	Ausstellung „Geschichte des Ascher Ländchens und seiner Orte“ (GG 142, S. 33)
Schloss Schlettau	bis 25.10.2026	Ausstellung „Blick nach Böhmen“ - Künstlerische Sichten auf das böhmische Erzgebirge (GG 145, S- 29 f.)
Hohenstein-Ernstthal	bis 14.02.2027	Sonderausstellung „In der Heimath.“ Karl Mays Erzgebirge (GG 144, S. 43 f.)
Tannenberg	03.07.2026	18:30 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ in Tannenberg im Gasthof (GG 144, S. 41)
Vejprty/Weipert	04.07.2026	ab 10:30 Uhr 12. Liederfest in der Günther-Ruh (GG 142, S. 41)
Deutschneudorf	04.07.2026	13 Uhr Gedenkstunde an der Gedenkstätte „9. Juni 1945“ nahe dem Grenzübergang (GG 145, S. 35)
Volyně/Wohlau	04.07.2026	ab 14 Uhr Peter und Paul Fest in der Kirche (GG 145, S. 45)
Vintřov/Winteritz	05.07.2026	10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Dechant Pfarrer Josef Čermák in der Maria-Hilf-Kirche auf dem Winteritzer Berg
Květnov/Quinau	05.07.2026	14 Uhr deutsche Wallfahrtsmesse (GG 145, S. 39)
Kalköfen Haj/Stolzenhain	05.07.2026	13 bis 16 Uhr Tag der offenen Tür mit Führungen zu jeder vollen Stunde durch die Anlage
Pobershau	16.07.2026	19 Uhr in der Böttcherfabrik, Vortrag und Buchvorstellung „Atlas der verschwundenen Dörfer im böhmischen Erzgebirge“ mit Autor Oliver Hach
Region um Mezilesí/Orpus-Přísečnice/Preßnitz	18.07.2026	10 Uhr Montanwanderung (GG 145, S. 31 ff.)
Rübenau	19.07. bis 25.07.2026	Deutsch-tschechisches Bergwiesenlager – Camp 1 (GG 141, S. 37)
Boží Dar/Gottesgab	25.07.2026	11:00 und 14:00 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ in der Kirche anlässlich des Anna-Festes
Niederlauterstein	25.07.2026	ab 13:30 Uhr 1. Deutsch-Tschechisches Vogelschießen (GG 145, S. 37)
Sněžná/Schönau	26.07.2026	11 Uhr Jakobifest
Rübenau	26.07. bis 01.08.2026	Deutsch-tschechisches Bergwiesenlager – Camp 2 (GG 141, S. 37)
Liboc/Frankenhammer	02.08.2026	11 Uhr Kirchweihfest
Horní Blatná/Bergstadt Platten	08.08.2026	160 Jahre Feuerwehr (GG 145, S. 38)
Zinnwald/Cínovec	14.08.2026	Grenzbuchenfest
Bublava/Schwaderbach	15.08.2026	11 Uhr Kirchweihfest
Königsmühle	21.08. bis 23.08.2026	Landartfestival
Pöhl – Markersbach	23.08.2026	16. Erzgebirgische Liedertour (GG 145, S. 33)
Přebuz/Frühbuß	29.08.2026	9 Uhr Exkursion mit Dr. Petr Rojík, 14 Uhr Kirchweihfest
Nové Zvolání/Neugeschrei	29.08.2026	10 Uhr Zehntes Jubiläumstreffen der Bergleute (GG 145, S. 36)
Fláje/Fleyh	04.09.2026	Weihe der Statue Johannis des Täuflers durch Erzbischof Msg. Stanislav Přibyl

Výsluní/Sonnenberg und Kovářská/Schmiedeberg	04.09. bis 06.09.2026	Internationales Workcamp II, Kontakt: Veronika Kupková, Tel. 00420 732 920 109
Kovářská/Schmiedeberg	05.09.2026	82. Jahrestag der Luftschlacht (GG 142, S. 39)
Boží Dar/Gottesgab	07.09.2026	10 Uhr Benefizwanderung rund um Gottesgab (GG 145, S. 40)
Bermstgrün	13.09.2026	17:00 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ im Haus des Gastes
Preßnitztal	20.09.2026	Geführte Wanderung, Details folgen später
Oberwiesenthal und Umgebung	20.09. bis 27.09.2026	Europäische Wanderwoche EURORANDO https://www.eurorando2026.eu/de/
Ryžovna/Seifen	26.09.2026	ab etwa 10:30 Uhr Wenzelfest
Schönbrunn bei Wolkenstein	06.11.2026	18:30 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ im Ambross-Gut
Steinbach	07.11.2026	Sauerkrautfest in der Mynettfabrik, Anmeldung und Information bei Mario Eberlein unter ebs@oberschaar.org
Pockau	21.11.2026	18:00 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ und Biergeschichten in der Bierfabrik Pockau
Výsluní/Sonnenberg	28.11.2026	Weihnachtsbäckerei, Anmeldung und Information bei Volker Weise unter volker.weise@foemail.eu
Pockau	12.12.2026	18:00 Uhr Vortrag mit Böhmerlangi „Anton Günther - sein Leben - seine Lieder“ und Biergeschichten in der Bierfabrik Pockau
Abertamy/Abertham	29.12.2026	Weihnachtskonzert in der Kirche

Bildimpressionen

Diamanten der artenreichen Bergwiesen

Foto: Ulrich Möckel



Drohnenaufnahmen vom böhmischen Erzgebirge

von Mirko Knauth



Krásný Les / Schönwald nahe der Autobahn Dresden Prag



Ryžovna / Seifen



Mezilesí / Orpus



Mackov / Motzdorf

FEST DES HEILIGEN PETRUS UND PAULUS IN VOLYNĚ

lädtt herzlich ein zur

4. BENEFIZ-KUNSTAUSSTELLUNG REGIONALER KÜNSTLER

zugunsten der Restaurierung der Kirche



4. Juli 2026

14.00–18.00 Uhr



Volyně bei Výsluní



KUNST • MUSIK • BEGEGNUNG

Wir laden Sie herzlich ein, einen besonderen Nachmittag an einem Ort zu verbringen, der von der Geschichte des Erzgebirges geprägt ist und heute wieder Menschen zusammenführt.

Die Benefiz-Vernissage verbindet Kunst, Musik, Geschichten und nachbarschaftliches Miteinander. Gleichzeitig unterstützt sie die Restaurierung der Kirche St. Peter und Paul, die seit Jahrhunderten das Herz dieses Ortes bildet.

PROGRAMM



Hradecké Trio

Musikalischer Auftritt



Wanderpuppentheater „Aus Freude“

Maxmilián, Anička und ihre Puppen



Milan Toth

Präsentation seiner Illustrationen und Lesung aus dem entstehenden Kinderbuch „Elvíra und Měřina – Der Wind in den Baumkronen“

AUSSTELLENDEN KÜNSTLER UND MITWIRKENDE



Werner Klenot

Fotoausstellung



Marieta Kosturová

Fotoecke „Die Geschichtenerzählerinnen“



Alena Lončíková

Blumendekoration „Blumen für Freude“ und Workshop zur Herstellung von Blumenkränzen



Lenka Ježková

Gehäkelte Tiere und Häkelworkshop für Kinder



DIESES JAHR BESONDERS FÜR FAMILIEN

Für Kinder und ihre Eltern haben wir ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet: Puppentheater, kreative Workshops, eine fantasievolle Fotoecke sowie eine Lesung aus einem neuen Märchenbuch.

Wir möchten einen Ort schaffen, an dem sich alle Generationen willkommen fühlen und gemeinsam einen inspirierenden Nachmittag erleben können.



GEMEINSAMER NACHBARSCHAFTSTISCH

Wir freuen uns, wenn Sie eine kleine Köstlichkeit aus Ihrer Küche, Ihrem Garten oder Obstgarten mitbringen und so zu unserem gemeinsamen Buffet beitragen.



Kaffee und Tee stehen bereit.



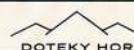
Vielen Dank für Ihre Unterstützung bei der Restaurierung der Kirche St. Peter und Paul in Volyně.

Ein Ort der Erinnerung. Ein Ort der Begegnung. Ein Ort für die Zukunft.

Sponsoren:



Stadt Výsluní



DOTEKY HOR

Hirschenstander Treffen 80 Jahre nach der Vertreibung

Text: Ulrich Möckel, Fotos: Veronika Schuhmann und Ulrich Möckel



Helmut Zettl mit spielt auf seiner Launer Harmonika

80 Jahre sind vergangen, seit die meisten Bewohner von Hirschenstand und Neuhaus ihre erzgebirgische Heimat im Zuge der „Geordneten Ausweisung“ verlassen mussten. Die ersten wurden von den Tschechen gleich nach dem 2. Weltkrieg von der Wiese weg über die Grenze nach Sachsen verjagt. Diese „wilde Vertreibung“ ist jetzt bereits 81 Jahre her und noch immer treffen sich alljährlich im Juni einstige Bewohner und deren Nachkommen in der Heimat ihrer Vorfahren. Von dem einstigen Dorf Hirschenstand, heute Jelení, findet man noch vier alte Häuser. In Neuhaus/Chaloupky sind nur noch einige Grundmauerreste stumme Zeugen des Ortes. Am 20. Juni fanden sich am Denkmal, dem einstigen Standort der Kirche, knapp 30 Hirschenstander und deren Nachkommen bis in die vierte Generation ein, um am einstigen Wohnort ihrer Vorfahren dieser zu gedenken und Informationen auszutauschen. Glücklicherweise leben noch einige Zeitzeugen dieser schrecklichen Tage, wenn sie auch damals noch Kinder waren und von den Zusammenhängen nichts verstanden. Durch den Austausch mit ihren Eltern begriffen sie erst später die Tragweite dieser menschenverachtenden Vertreibung.

Einige von ihnen, wie Horst und Helmut Zettl, mussten mit ihren Eltern im Land bleiben, da ihre Eltern als „Spezialisten“ in der Industrie gebraucht wurden. Auch wenn sie in ihrer heimatlichen Region bleiben konnten, so veränderte sich auch für sie vieles. Sie verloren das eigene Haus und lebten plötzlich unter vielen Tschechen, deren Sprache sie anfänglich nicht verstanden. Sie wurden zu „Fremden in der Heimat“, wie mir ein Heimatverbliebener vor einigen Jahren im Gespräch sagte. Heute sind diese Menschen und deren Nachkommen wichtige Brückenbauer in den deutsch-tschechischen Beziehungen.

Den kürzesten Weg nach Jelení/Hirschenstand hatte Helmut Zettl, der heute in Vysoká Pec/Hochofen wohnt. Es ist zu einer guten Tradition geworden, dass seine Frau die für die Region typischen Backwaren für die Teilnehmer des Treffens bäckt. Er ist Musiker und mit seiner Launer Harmonie erfreute er die Gäste. Veronika Schuhmann und Rudolf Hannawald erinnerten vor dem Denkmal kurz an die Geschichte der Vorfahren in Hirschenstand und Neuhaus und an die politischen Zusammenhänge der kollektiven Vertreibung der Deutschböhmen. Auch wenn die Zeitzeugen altersbedingt weniger werden, sind solche Treffen für die nachfolgenden Generationen wichtig, um Kontakte mit Menschen zu knüpfen und zu pflegen, deren Wurzeln sich auf dem gleichen Stückchen Erde befinden. Vielleicht lässt sich gemeinsam so manche Frage, die familiäre Vergangenheit betreffend, beantworten. Erfahrungsgemäß gibt es immer Suchende, die leider niemanden mehr aus der eigenen Familie fragen können. So war die Zeit am Denkmal von intensiven Gesprächen geprägt, denn viele sehen sich nur einmal im Jahr aufgrund der weiten Entfernungen der jetzigen Wohnorte voneinander. Hätte es die Vertreibung nicht gegeben, wäre dies vermutlich ein Schwatz über den Gartenzaun. Ein herzlicher Dank gilt allen, die an der Vorbereitung mitwirkten aber auch jenen Kindern und Enkeln, die ihre Eltern oder Großeltern nach Hirschenstand führen und ihnen ermöglichten, dieses für sie wichtige Fleckchen Erde zu besuchen. Leider ist dies in heutiger Zeit keine Selbstverständlichkeit. Unabhängig von der Teilnehmerzahl ist es wichtig, solche Heimattreffen zu erhalten. Ich bin zuversichtlich, dass es das Hirschenstander Treffen auch in den kommenden Jahren geben wird.



Gruppenfoto am Denkmal

35 Jahre freundschaftliche Verbindung zwischen Augsburg und Nejdek/Neudek

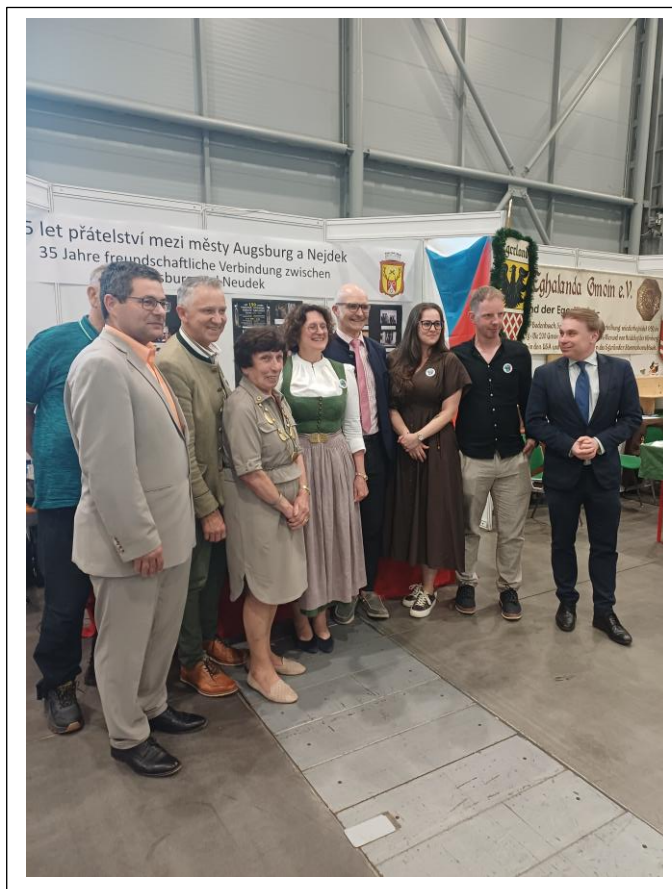
Gemeinschaftsstand Augsburg-Neudek/NejdeK auf dem Sudetendeutschen Tag in Brünn

von Anita Donderer

Bereits seit dem Jahre 2007 sind wir mit einem Gemeinschaftsstand am Sudetendeutschen Tag vertreten. Damals waren wir der allererste gemeinsame Stand mit unseren tschechischen Nejdekern und konnten die neu erstellten Reliefs für den sanierten Neudeker Kreuzweg präsentieren. Der Künstler, Herman Kouba war persönlich mit anwesend, brachte ein fertiges Relief mit und zeigte die Restlichen in Form von Fotos. Daraus entwickelte sich sozusagen die Tradition, dass wir auch in den folgenden Jahren immer am Sudetendeutschen Tag mit einem Gemeinschaftsstand vertreten waren. Wir konnten jeweils über die Fortschritte des Brückenbaus und den Aktionen mit unseren zu Freunden gewordenen Nejdekern informieren.

So war es eine Selbstverständlichkeit, dass wir auch heuer in Brünn präsent waren. Wir konnten am Stand über unsere gute Zusammenarbeit mit JoN – „Wir sind für Neudek“ erzählen und auf Bildtafeln von unserer inzwischen 35-jährigen freundschaftlichen Zusammenarbeit Zeugnis geben. In den zurückliegenden Jahren konnten wir viele Vorurteile abbauen und gegenseitiges Vertrauen schaffen. Erfreulicherweise interessierten sich viele tschechische Besucher für unseren Brückenbau. Entgegen der anfänglichen Skepsis kann der Sudetendeutsche Tag in Brünn hoch bewertet werden. Man kann nur hoffen, dass dieses historische Ereignis noch lange anhält und den Weg für eine gute Zukunft ebnet und der Brückenbau von Bestand ist.

So freuen wir uns schon auf den nächsten SDT in Nürnberg.



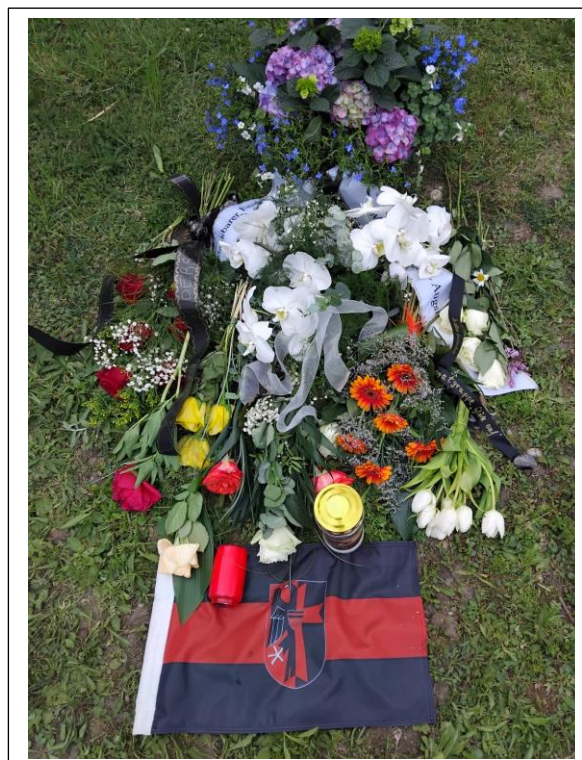
Josef Grimm zu Grabe getragen

Wie bereits berichtet verstarb unser 1. Vorsitzender der Neudeker Heimatgruppe „Glück Auf“ am 23.04.2026.

Am 13. Mai 2026 wurde er zu Grabe getragen. Um 10 Uhr fand in der kath. Pfarrkirche „Hlg. Geist“ in Augsburg-Hochzoll, der würdige Trauergottesdienst statt. Es war die Kirche, in der Josef Grimm mit seiner Ehefrau Ingrid getraut wurde. Seine beiden Enkelinnen, Franziska und Charlotte erinnerten an sein Leben und vielen Erzählungen ihres Opas. Den würdevoll musikalisch gestalteten Gottesdienst zelebrierte Pfarrer Johannes Rauch, ein Freund der Familie.

Anschließend um 11.30 Uhr fand die Urnenbeisetzung auf dem Neuen Ostfriedhof in Augsburg statt. 4 Musiker der Willishausener Blaskapelle begleiteten, als die Urne zum Grab getragen wurde. Viele Bekannte und Freunde begleiteten ihn auf seinem letzten Weg zu seiner Ruhestätte auf einer großen Grasfläche direkt neben der Friedhofskapelle. Mit dem Feierabend -Lied verabschiedeten wir uns von Josef Grimm, den wir nicht vergessen werden und zu Dank verpflichtet sind.

Trost und Kraft wünschen wir seiner Frau Ingrid und seinen Kindern, Claudia und Roland mit den beiden Enkelinnen.



Anita Donderer im Namen der Heimatgruppe „Glück Auf“.

Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen sind unter Quellenangabe gestattet.

Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Information um sie zuzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <https://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <https://dh7ww6.wixsite.com/grenzgaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Am Birkenwald 8, 09468 Tannenberg, Deutschland
Tel.: 03733 555564, E-Mail: wirbelstein@gmx.de

Kooperation mit dem „Neudeker Heimatbrief“ und anderen Heimatzeitungen

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen

<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>